Nr. 119 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Mai 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Arbeitsbeschaffung, nicht Arbeitsverteilung!

Der Mißerfolg der Brauns-Kommission

Eingabe der Arbeitgeber-Verbände gegen die gesetzliche Arbeitszeitbeschränkung

Größere Arbeitslosigkeit durch neue Behinderung der Arbeit

(Drahtmeldung unsere Berliner Redaktion)

Berlin, 30. April. In einer umfassenden Eingabe an den Reichsarbeitsminister nimmt die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Stellung zu dem Vorschlag der Kommission, die Arbeitszeit bis auf vierzig Stunden wöchentlich herabzusetzen und Ueberarbeit von besonderer behördlicher Genehmigung abhängig zu machen. Die Vereinigung bringt zum Ausdruck, daß sie sich in Gemeinschaft mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie schon wiederholt an ihren Mitgliederkreis gewandt und die Mitglieder aufgefordert habe, freiwillig zwecks Vermeidung von Arbeitnehmerentlassungen oder zur Neueinstellung von Arbeitslosen die Arbeitszeit dort zu verkürzen, wo dies technisch und wirtschaftlich möglich sei.

Die Unternehmer sind dieser Aufforderung im weitesten Sinne nachgekommen. Es hat sich für Februar bei der Konjunkturgruppe eine **Kurzarbeit von 31,1 Prozent** der Beschäftigten bei **durchschnittlicher Verkürzung der Arbeitszeit um 13,8 Stunden** und in der Saisongruppe eine **Kurzarbeit von 8,7 Prozent** der Beschäftigten bei **durchschnittlicher Verkürzung der Arbeitszeit um 12 Stunden** ergeben. Das bedeute, daß von den in sämtlichen Gewerben außer in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmern

rund 2,2 Millionen in Kurzarbeit

stehen. Wenn trotzdem die Gutachterkommission einen gesetzlichen Zwang zur Durchführung der Arbeitszeitverkürzung in Vorschlag bringe, so sei **dieser Vorschlag angesichts der in weitem Umfange erfolgten freiwilligen Durchführung der Arbeitszeitverkürzung weder durch die tatsächlichen Verhältnisse begründet, noch trage er den bestehenden wirtschaftlichen Voraussetzungen Rechnung**, die für eine Wiederbelebung der Wirtschaft und des deutschen Arbeitsmarktes gegeben sein müssen.

Wer die Gründe der deutschen Arbeitslosigkeit prüfe, könne nicht daran vorbeigehen, daß ein wesentlicher Teil ihrer Ursachen darin liege, daß in der Nachkriegszeit die freie Betätigung der wirtschaftlichen Unternehmungen in immer stärkerem Maße durch Gesetze und staatliche Zwangstarife eingeengt und ihnen so die Möglichkeit, sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen, genommen sei.

Diese Politik habe in Verbindung mit der Kapitalentziehung der Betriebe durch die öffentliche Hand **die freie Kapitalbildung auf ein Mindestmaß gemindert** und die heutige Kapitalarmut mit verschuldet. Sie habe zu einer Erhöhung der Selbstkosten geführt, die Rentabilität der Betriebe vernichtet, den Wettbewerb auf dem Auslandsmarkt immer mehr erschwert und so **wesentlich zu dem Anschwellen der Arbeitslosigkeit beigetragen.** Diese

Zusammenhänge, die in dem Gutachten der Kommission völlig übersehen werden,

seien vom deutschen Unternehmertum seit langem immer wieder hervorgehoben worden. Die daraus zu ziehenden Folgerungen können lediglich in einer **grundsätzlichen Beseitigung der die freie Wirtschaftsentwicklung hemmenden Fesseln und vor allem in einer allgemeinen Verbilligung der Produktion durch Senkung der Gestehungskosten liegen.** Bedauerlicherweise habe das Gutachten sich darauf beschränkt, in der Einleitung einige Ursachen der Arbeitslosigkeit, insbesondere auch, daß diese im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltwirtschaftskrise stehe, zu nennen,

eine tiefere, der Bedeutung der Frage einigermaßen Rechnung tragende Auseinandersetzung mit den innerwirtschaftlichen Ursachen unserer Arbeitslosigkeit sei nicht erfolgt.

Die in dem Gutachten zum Ausdruck gebrachte Einstellung müsse zu der äußerst gefährlichen Folge führen, daß weite Kreise sich mit dem derzeitigen Stand der Arbeitslosigkeit als einer gegebenen und unabänderlichen Tatsache abfinden und daß demzufolge jeder gesunde Antrieb für die notwendige Besserung unserer innerwirtschaftlichen Verhältnisse gehemmt wird.

In eingehenden Berechnungen stellt die Eingabe fest, daß

von der geplanten Arbeitszeitverkürzung nur rund 4,2 Millionen Vollbeschäftigte und 700 000 Arbeiter, die weniger als acht Stunden arbeiten, betroffen

werden könnten. Die Beseitigung der Ueberstundenarbeit würde ein Arbeitsvolumen in Höhe von **lediglich rund drei Millionen Stunden** frei machen. Die Eingabe beschäftigt sich weiter mit den wirtschaftlichen Folgen, die in dem rein rechnerischen Ergebnis nicht berücksichtigt worden sind. Es wird bedauert, daß sich auch die Kommission bei ihrem Vorschlag nicht mit der entscheidenden Frage auseinandergesetzt habe, inwieweit bei Durchführung der vorgeschlagenen Arbeitszeitverkürzung eine

Verteuerung der Produktion

und damit das Gegenteil von dem eintritt, was nach Auffassung aller volkswirtschaftlich maßgebenden Kreise zur klaren Lösung der Arbeitslosigkeit durch Gesundung der Wirtschaft erforderlich ist. Es sei wiederholt nachgewiesen worden, **daß die Durchführung einer gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung oder die Beschränkung der Ueberstunden durch Einschaltung der Gewerbeaufsicht eine Verteuerung der Produktionskosten mit sich bringe.** Die Einschränkung der Ueberstunden müsse auch **in vielen Fällen die Hereinnahme von Aufträgen und Beschäftigungsmöglichkeiten verhindern.** Die Empfehlung, **bei der Verteilung von behördlichen Aufträgen die zu stellenden Lieferfristen entsprechend zu verlängern, beweise, wie wenig sich die Kommission über die wirtschaftliche Tragfähigkeit dieser Vorschläge ein Bild gemacht habe.** Eine Verlängerung der Lieferfrist werde besonders bei großen Aufträgen eine nicht unerhebliche Kostensteigerung zur Folge haben. Darüber hinaus sei **gerade die Einhaltung der Lieferfrist entscheidend im Kampfe um den internationalen Markt.** Die Verkürzung der Arbeitszeit führe zu einer

Gefährdung unserer Ausfuhr

und zu einer Verlagerung der Auftragserteilung zuungunsten der deutschen Industrie. Die Eingabe kommt zu dem Schluß, daß eine Arbeitszeitverkürzung, auch wenn sie auf den einzelnen Gewerbezweig abgestellt würde, nicht geeignet sei, eine Minderung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Sie werde im Gegenteil die Arbeitslosigkeit vergrößern.

Die entscheidende Frage sei, festzustellen, welche Wege beschritten werden müßten, um das derzeitige zu geringe Arbeitsquantum zu vergrößern und auf diese Weise mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose zu schaffen.

200 Todesopfer einer Explosion

Im Marinelaboratorium von Rio de Janeiro

(Telegraphische Meldung)

Rio de Janeiro, 30. April. Bei einer Explosion im Marinelaboratorium sind 200 Angestellte getötet oder verletzt worden. Das Laboratorium sowie ein benachbartes Gebäude sind gänzlich zerstört. Die Explosion fand vermutlich im Torpedoladeraum statt. Von den 400 Angestellten dürfte etwa die Hälfte der Katastrophe zum Opfer gefallen sein. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Das Laboratorium liegt an der Rio-Bay direkt gegenüber von Rio-Stadt. Das Hospital war schnell überfüllt, so daß eine große Anzahl der Verletzten in Barkassen nach Rio-Stadt gebracht werden mußte.

Zollrückvergütungen für Weizen

Die Agrarbeschlüsse des Kabinetts

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. April. Die agrarpolitischen Beratungen des Kabinetts wurden zu Ende geführt. Der Zoll für lebende Schweine wird zunächst mit Wirkung bis 1. November 1931 auf 40 RM. für den Doppelzentner festgesetzt. Der Fleischzoll ist im bisherigen Verhältnis zum Viehzoll festgesetzt worden. Für Hafer wird der Zoll auf 16 RM. für den Doppelzentner erhöht. Für den für die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Leguminosenbau sind die erforderlichen Zollerhöhungen vorgenommen. Die Zwischenzölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben.

Gleichzeitig wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbraucherschutz widersprechenden Preisentwickelung vorzubeugen. Die Länderregierungen sollen darüber wachen, daß die Handelsspanne überall gesenkt wird. Es soll alles geschehen, um eine ungerechtfertigte Heraufsetzung des Brotpreises zu verhindern oder rückgängig zu machen. Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen werden, auf den Mehlpreis so einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bieten wird. Auch ist vorgesehen, die Bestimmungen des Brotgesetzes aufzuheben, durch die die Bewegungsfreiheit des Mühlen- und Bäckereigewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingeengt wird. Ueber die von den Bäckern bekämpfte Aufhebung des Nachtbackverbotes ist noch nicht entschieden worden.

Die von der Reichsregierung vorgesehene Erleichterung der

Weizeneinfuhr,

über die in den amtlichen Berichten zu den Kabinettsberatungen nichts aufgeführt ist, wird in der Form vorgenommen werden, daß von Zeit zu Zeit — wahrscheinlich in Abschnitten von je einem Monat — **gewisse Einfuhrmengen festgesetzt werden, auf die den Mühlen eine Zollrückvergütung gewährt wird.** Bei Festlegung der Mengen und der Höhe der Rückvergütungen wird man sich von der Weltmarktlage bezw. der innerdeutschen Versorgungslage leiten lassen. Praktisch erfolgt also keine allgemeine Zollermäßigung: die Zollrückvergütungen werden aller Voraussicht nach so bemessen werden, daß der Preisstand in Deutschland keinen ungünstigen Einfluß auf die Preisgestaltung **der neuen Weizenernte ausübt.**

Mißwirtschaft im öffentlichen Bauwesen

Ein neuer Untersuchungsausschuß des Landtages

(Eigener Bericht unsererr Berliner Redaktion)

Berlin, 30. April. Der Preußische Landtag hatte am Mittwoch die Beratung über den Forsthaushalt zur Annahme von Abstimmungen unterbrochen. Der deutschnationale Antrag, daß der sozialdemokratische Oberpräsident Lüdemann in Breslau wegen seiner Demonstration mit der roten Fahne abberufen werden solle, wurde abgelehnt, dagegen wurde der auf denselben Vorfall zurückgreifende Antrag angenommen, daß in **Zukunft aus keiner Dienstwohnung eines Beamten mehr die rote Fahne herausgesteckt werden dürfe.**

Am Donnerstag hatte sich der Landtag mit einem gemeinsamen Urantrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf **Einsetzung eines neuen Untersuchungsausschusses zu beschäftigen.** Da die Antragsteller über ein Fünftel der Abgeordneten verfügen, ist gemäß Artikel 25 der Preußischen Verfassung dieser Untersuchungsausschuß ohne weiteres einzusetzen. **Der neue Ausschuß soll der Prüfung der Verwirtschaftung öffentlicher Gelder im Wohnungsbau dienen und seine Beweiserhebung auch auf die Prüfung der Beziehungen erstrecken, die zwischen amtlichen bezw. halbamtlichen und privaten Unternehmungen bestanden haben oder noch bestehen.** In der Begründung sagen die Antragsteller, daß das Staatsministerium des öfteren darauf hingewiesen worden sei, daß **das heutige System der Verteilung der Hauszinssteuerhypotheken und anderer öffentlicher Baugelder mit seiner Begünstigung der Wohnungsfürsorgegesellschaften und des Gemeinnützigen Wohnungsbaues sowie der Zurückdrängung des privaten Baugewerbes und privaten Wohnungsbaues zu unverantwortlicher Verwirtschaftung und Korruption geführt habe.** Ein Zusatzantrag der Wirtschaftspartei, wonach **das Verfahren der Berliner Wohnungsfürsorgegesellschaft, der Westfälischen Heimstättengesellschaft und der Wohnungsfürsorgegesellschaft in Oppeln** geprüft werden sollten, wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien und einiger Splitterstimmen abgelehnt.

In zweiter Beratung wurde der Gesetzentwurf auf **Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten** angenommen.

Millionenprozeß um die Gefrierfleischeinfuhr

Das Reichsernährungsministerium soll zahlen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. April. Vor der 36. Zivilkammer, der Spezialkammer für Angelegenheiten des öffentlichen Rechts wurde der Prozeß verhandelt, den der **Reichsverband für deutsche Gefrierfleischeinfuhr, der Verband deutschen Kühlhäuser und der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften gegen das Reich,** vertreten durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, **wegen der Einstellung der Gefrierfleischeinfuhr** angestrengt haben. Die Schadenersatzklage verlangt vom Reich die vorläufige Zahlung von je 10 000 Mark an jeden der Kläger einschließlich der Zinsen. Die wirkliche Schadenersatzforderung, die nur wegen der Kosten nicht gleich im vollen Betrag eingeklagt wird, geht **in die Millionen.**

Als Vertreter der klagenden Verbände führte **Rechtsanwalt Dr. Alsberg** aus, die Verordnung vom 3. November 1923 habe die Zeitdauer ihrer Geltung selbst bis zum Jahre 1933 geregelt. Den Verbänden sei also eine **Schutzfrist von zehn Jahren zugebilligt** worden, und im Vertrauen darauf hätten sie **große Kapitalien angelegt, Kühlschiffe gebaut, Kühlhäuser errichtet, Läden aufgebaut und Raklame gemacht.** Die Interessenten hätten gar nicht auf den Gedanken kommen können, daß die Verordnung schon nach zwei Jahren durch Herabsetzung des Kontingents völlig beseitigt würde. Des weiteren macht er darauf aufmerksam, daß die Aufschiebung der Gefrierfleischeinfuhr im Sinne der Reichsverfassung einer Enteignung gleich käme.

Diesen Ausführungen gegenüber vertrat **der Anwalt des Reiches, Rechtsanwalt Dr. Heinitz,** den Standpunkt, daß die angebliche Schädigung der Interessen **in Wirklichkeit gar kein Schaden sei, da es sich lediglich um eine Beschneidung der enormen Gewinne handele,** die die Gefrierfleischimporteure bisher hätten machen können. Der zuständige Reichsminister könne niemals für gesetzliche Maßnahmen haftbar gemacht werden. Auch die Behauptung greife nicht durch, daß es sich um eine entschädigungspflichtige Enteignung handele.

Der Ueberfall auf Hunold vor Gericht

(Eigene Meldung).

Rybnik, 30. April. Vor der Strafkammer fand die Verhandlung gegen acht Aufständische statt, die **der Mißhandlung des deutschen Stadtverordnetenmitgliedes in Sohrau, des Redakteurs und Druckereibesitzers Hunold beschuldigt wurden.** Hunold war am 29. Oktober vergangenen Jahres zur Zeit des Wahlkampfes beim Verlassen einer Stadtverordnetensitzung **von 15 Aufständischen überfallen und auf das schwerste mißhandelt worden.** Infolge der erlittenen Verletzungen war er **längere Zeit an das Krankenbett gefesselt und ist auch heute noch nicht voll arbeitsfähig.** Nach fünfstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht einen der Angeklagten **zu drei Monaten Gefängnis und zur Zahlung von 1000 Zloty Entschädigung** an den Mißhandelten, die übrigen Angeklagten **wurden mangels ausreichenden** Beweismaterials freigesprochen. Der Verteidiger des Verurteilten hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Ein phantastischer Versuchsballon über OS.

(Eigene Meldung).

Kattowitz, 30. April. Die „Polonia" wiederholt den Inhalt einer Meldung des Beuthener **Korrespondenten** des Warschauer Regierungsorgans, **wonach** in Deutsch-Oberschlesien das „Gerücht" verbreitet sei, daß die Reichsregierung die schwierige Lage in Deutsch-Oberschlesien **nicht mehr meistern könne und** Oberschlesien der **Verwaltung** des Völkerbundes übergeben **wolle.** In Ergänzung dieses Planes **soll** die Reichsregierung **angeblich dem** Völkerbund und der polnischen Regierung vorgeschlagen haben oder noch vorschlagen wollen, beide **Teile** Oberschlesiens **wieder zu** vereinigen **und dem Völkerbund zu unterstellen.**

Die „Polonia" betont selbst, daß es **keinem** Zweifel unterliegt, **daß dieses phantastische Gerücht auch jeder geringsten Grundlage entbehrt.** Nach ihrer Ansicht kann es sich entweder nur um eine Sensationsmache des Regierungsorgans oder aber um einen Versuchsballon irgend eines „Diplomaten" des Warschauer Außenministeriums handeln.

Der Reichskanzler hat dem Arbeitsausschuß Deutscher Verbände telegraphisch seine aufrichtigen **Glückwünsche zu seinem zehnjährigen Bestehen** übermittelt.

Die Vortragsreihe der Deutschen Verbände

Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände auf dem Weißen Hirsch bei Dresden vom 1. bis 3. Juni werden unter dem Gesamtthema **„Die Revision des Versailler Friedensvertrages"** folgende Vorträge gehalten: Dr. Hans Draeger: Revision oder Heiligkeit der Verträge; Dr. Eugen Fischer, Generalsekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages: Der Stand der wissenschaftlichen Erforschung der Kriegsursachen; Generaloberst a. D. v. Seeckt, MdR.: Die Abrüstung; Ernst Lemmer, MdR.: Die Ostgrenze; Landrat z. D. Gottheiner, MdR.: Die Lage Ostpreußens; Professor Dr. Grimm, Essen: Danzig und der Korridor; Prälat Ulitzka, MdR.: Oberschlesien; Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht: Das Ende der Reparationen; Geheimer Professor Dr. Mendelssohn-Bartholdy: Wie lange kann und darf Deutschland im Völkerbund bleiben; Gesandter a. D. Dr. Riedl: Paneuropa. Die Eröffnungs- und die Schlußansprache hält Gouverneur z. D. Dr. Schnee, MdR.

In einem offenen Brief an die Regierung und die Bevölkerung wenden sich die polnischen Beamtenverbände **gegen die 15prozentige Herabsetzung der Beamtengehälter.**

Elli Beinhorn wieder in Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. April. Um 17 Uhr traf Elli Beinhorn mit ihrem Klemmflugzeug über dem Flughafen Tempelhof ein. Im Flughafen Tempelhof hatten sich **Tausende von Berlinern eingefunden, um die junge Afrikafliegerin Elli Beinhorn bei ihrer Heimkehr in Berlin zu begrüßen.** Vom Jubel der unübersehbaren Menge begrüßt, landete die Fliegerin im Flughafen Tempelhof. **Die Tochter des Reichsverkehrsministers überreichte ihr einen Blumenstrauß.** Reichsverkehrsminister von Guérard begrüßte Elli Beinhorn namens der Reichsregierung, nannte ihren Flug eine **Großtat der deutschen Fliegerei und beglückwünschte die Fliegerin zu ihrer Leistung.** Reichstagspräsident Löbe und ein Vertreter der Stadt Berlin begrüßten ebenfalls die junge Fliegerin. Von vielen Seiten wurden der erfolgreichen Fliegerin Blumensträuße überreicht. Elli Beinhorn **dankte mit herzlichen** Worten für den begeisterten Empfang.

Als das Flugzeug in der Nähe des Flugsteiges haltmachte, wurde **die Schutzkette vom Publikum durchbrochen, und alles stürmte zum Flugzeug, um der Fliegerin zuzujubeln. Nur mit Mühe gelang es ihr, aus dem Flugzeug herauszusteigen.** Elli Beinhorn machte einen sehr frischen Eindruck und wurde **etwa zehn Minuten lang von Filmoperateuren und Photographen aufgenommen.** Etwa ein Dutzend Blumensträuße wurden ihr überreicht. Nach der Begrüßung wurde das Flugzeug, das über und über mit Rosen, Tulpen und Nelken bedeckt war, weggeschoben und der Flugplatz geräumt. Auf dem Weg zum Flughafengebäude wurden der Fliegerin von neuem begeisterte Begrüßungen dargebracht. In einem besonderen Raum gab der Aeroklub ihr zu Ehren einen Tee.

Die Todesfahrt im brennenden Ausflugszug

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Kairo, 30. April. Die Meldungen über die furchtbare Eisenbahn-Brandkatastrophe in Aegypten, bei der ein stark besetzter Sonderzug in voller Fahrt fast völlig ausbrannte, lassen erkennen, **daß mit den 61 Opfern die Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen kaum erschöpft ist. Während der Fahrt des in Flammen gehüllten Zuges sind sehr viele Fahrgäste in ihrer Todesangst durch die Fenster des Zuges gesprungen.** Ihre Leichen **liegen jetzt mehrere Kilometer die Eisenbahnstrecke entlang verstreut,** teils unter Hecken und in Wassergräben, sodaß sie noch nicht aufgefunden werden konnten. Man glaubt, **daß die endgültige Zahl hundert übersteigen wird.** Verletzt wurden vierzig Reisende. Unter ihnen befinden sich mehrere, die sehr schwere Brandwunden erlitten haben und an deren Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Toten ist eine Europäerin, und zwar eine Spanierin. Der Ausflugszug fuhr aus Anlaß des gegenwärtig in der ganzen islamitischen Welt mit großem Pomp gefeierten Beiramfestes nach Kairo. Die Polizei in Kairo hat den Zugführer verhaftet. Es ist möglich, daß noch weitere Verhaftungen folgen. **Die Hauptschuld wird aber der Hauptverwaltung zugeschrieben, die den Zug aus den ältesten Wagen zusammensetzte, deren Holz völlig ausgedörrt war und wie Zunder brannte.** Der Unglückszug bestand aus zehn Wagen und war überfüllt. Das Feuer entstand auf folgende Weise:

Gleich nachdem der Zug die Station Benha, etwa 50 Kilometer von Kairo entfernt, verlassen hatte, lief eine Achse heiß. In einer Schmierkapsel entstand **Feuer, sodaß der eine Wagen zu brennen begann. Der Zug fuhr mit siebzig Kilometer** Stundengeschwindigkeit.

Bald brannten drei Wagen lichterloh,

ohne daß der Zugführer oder das übrige Begleitpersonal etwas bemerkt hätten. Erst ein Stationswärter, der den brennenden Zug vorbeikommen sah, verständigte das nächste Wärterhaus, wo der Zug zum Halten kam. Inzwischen hatten sich in den brennenden Wagen

furchtbare Szenen

abgespielt. Das Feuer war durch den scharfen Luftzug mit unglaublicher Schnelligkeit da und ergriff im Nu die Kleidung der Reisenden, die sich zunächst gar nicht recht wehren konnten, da die Fahrgäste alle dicht aneinander standen, bis dann die vorderen Reisenden die Türen öffneten. **Sofort vergrößerte sich der Luftzug und**

Wagen und Fahrgäste bildeten eine einzige Flamme.

Die brennenden Menschen stießen furchtbare Schreie aus. Diejenigen, die an den Seiten der Waggons standen, noch ein wenig Luft bekamen, und bei Besinnung blieben, **sprangen in der Verzweiflung aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge.** Viele blieben auf den Gleisen liegen und wurden noch vom Zuge erfaßt, andere zerschmetterten sich die Glieder auf dem Bahnkörper. Einige, die aus den Waggonfenstern gesprungen waren, rollten den Bahndamm hinunter in den Wassergraben oder brachen sich das Genick und blieben im Gestrüpp liegen. **Die Notbremse war durch das Feuer, das sich zuerst an den Waggons außen entlang gefressen hatte, zerstört.**

Kein Reparationsauftrag für Sackett

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. April. Wie wir in Bestätigung früherer Meldungen über die Abreise des amerikanischen Botschafters Sackett nach den Vereinigten Staaten von zuständiger Seite erfahren, hat der Besuch des amerikanischen Botschafters beim Reichskanzler und beim Reichsaußenminister lediglich die Bedeutung eines Abschiedsbesuches gehabt. **Es ist (leider! D. R.) nicht die Rede von Bemühungen Sacketts um Aufrollung der Reparationsfrage durch Amerika, geschweige von einer deutschen Anregung zu einem solchen Versuch gewesen.** Allerdings **ist nicht ausgeschlossen,** daß Sackett von sich aus in diesem Sinne in Amerika wirkt, und selbstverständlich würde es dankbar begrüßt werden. Aber es ist bekannt, daß die Neigung zu Interventionen in Amerika zur Zeit außerordentlich gering ist, weil Amerika selbst durch große wirtschaftliche und soziale Sorgen in Anspruch genommen ist.

Sachsens Rechtssieg über die Reichsbahn

Das Reichsbahngericht hat am Donnerstag in dem Streitfall zwischen der Deutschen Reichsbahn und dem Lande Sachsen entschieden. Der Streit war entstanden aus auseinanderklaffenden Auffassungen über die juristische Form, in der der Uebergang der Reichsbahn von den einzelnen Ländern an die Deutsche Reichsbahngesellschaft erfolgt war. Anlaß zum Entstehen des Prozesses gab das Bestreben der Reichsbahn, die mitteldeutschen Reichsbahndirektionsbezirke anders zu verteilen. Sachsen hatte verlangt, daß die Reichsbahn nicht ohne Zustimmung des Landes wesentliche Aenderungen in der Gestaltung der Reichsbahndirektion Dresden treffen dürfe, insbesondere was die Zuteilung des Bahnhofs und der wichtigsten Strecken von Leipzig angehe, während die Reichsbahn auf dem Standpunkt stand, daß ihr allein Entscheidung über diese Fragen zustehe. Das Urteil hat dem sächsischen Einspruch stattgegeben, sodaß die Reichsbahn in Zukunft bei wesentlichen Reformen an die Zustimmung des betreffenden Landes gebunden sein wird. Wenn es auch an sich zu begrüßen ist, daß die Reichsbahn, die unter dem Druck der Verhältnisse ja oft sehr stark ihr Handeln von privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten aus leiten lassen muß, einer stärkeren Kontrolle öffentlicher Behörden unterstellt wird, wird diese Entscheidung doch kaum im Interesse der allgemeinen Entwicklung liegen.

So begrüßenswert jede Erweiterung des Einflusses des Reiches auf die Reichsbahngesellschaft wäre, so scheint die Einflußmöglichkeit der Länder mit ihrem starren Widerstand gegen Reformen, die als Vorstufe zur Reichseinheit angesehen werden, zu bedauern. Zweifellos werden von solchen politischen Gesichtspunkten auch sachliche Verwaltungsreformen der Reichsbahn hemmend beeinflußt werden. Selbstverständlich haben derartige Erwägungen bei der Entscheidung des Gerichtes keinerlei Rolle gespielt, sondern das Gericht hat sich allein an die gesetzlichen Vorschriften und ihre juristische Auslegung gehalten.

5,950 Millionen Stimmen gegen den Landtag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 30. April. **Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, haben von den 26 368 215 Stimmberechtigten in Preußen nach dem vorläufigen und unverbindlichen Mitteilungen der Behörden sich 5 950 929 Stimmberechtigte in die Listen zum Volksbegehren, „Landtagsauflösung", eingetragen. Das endgültige und amtliche Ergebnis kann erst festgestellt werden, wenn die Eintragungslisten, die sich jetzt noch in den Händen des Trägers des Volksbegehrens, des Stahlhelms, befinden, dem Landeswahlausschuß zugeleitet und nachgeprüft sind.**

Die rumänische Regierung hat **das Parlament aufgelöst** und Neuwahlen für die Kammer auf den 1. Juni und für den Senat auf den 4. Juni festgesetzt.

Unterhaltungsbeilage

Schneckenbrautfahrt

Von Paul Dahms

Eine Weinbergschnecke zog auf schmalem feuchten Pfade, der von der Erde erwärmt wurde, gemächlich ihre Bahn. Sie kümmerte sich nicht um Lattich und Salat, der zu beiden Seiten den Weg säumte. Es schien, als wollte sie nach erquickender Regennacht den schönen Maimorgen auf einer behaglichen Wanderung ganz auskosten.

In bewundernswerter Ergebenheit trug sie ihr stilvolles Haus auf dem weichen Rücken. Sie brauchte sich nicht zu sorgen um ein Heim. Und mochte sie auch von vielen bemitleidet werden, sie war offenbar mit sich und ihrem Los, durch ihr ganzes Leben ein Haus tragen zu müssen, zufrieden. Ihr gepanzertes Eigenheim war ein Bollwerk gegen äußere Gewalten und Gefahren und vor allem ein Schild gegen die Sonnenstrahlen, die sie haßt, weil die Schnecke ihr Dasein zwischen Licht und Dunkel fristen muß.

Ihr größter Feind ist die Trockenheit! Dann zieht sie sich in die schlüpfrige Wohnung zurück, verschließt die Tür mit einem festen Deckel und schläft eingekapselt, bis ein warmer Regen sie wieder hinauslockt auf die reichlich gedeckte Tafel im Gartenbeet an der verwitterten Parkmauer.

Nach dem nächtlichen Mairegen schien heute ein besonderer Tag zu sein.

Die Feuchtigkeit hatte alle Lebensenergie der Helix Pomatia neu geweckt. Sie kroch plötzlich in einem Schneckentempo dahin, wie es sonst nicht bei den Geschöpfen ihrer Art Sitte und Brauch ist. Und das hatte seinen Grund: Auf ihrer Wanderung stieß die Barfußläuferin auf eine Schleimspur von der gleichen Masse, die auch sie aus Drüsen absonderte, wenn sie kroch. Dieser schleimige Läufer der anderen erregte auf einmal die ganze Aufmerksamkeit der stillen Pilgerin. All ihr Stumpfsinn und ihre Trägheit schwanden, und mit vorgestreckten Fühlern ging es unaufhaltsam der einen nach, und mochten die großen Kopfsalatblätter, die sich dann und wann gleich einem Baldachin über dem Wege wölbten, noch so verführerisch zu lukullischem Imbiß locken. In dieser Stunde macht das kleinste Weichtier seine Brautfahrt!

Das Sinnen und Trachten der freielustigen Schnecke galt allein der Genossin, die hier des Weges voraufgezogen war. Als Zwitter müssen die Schnecken einander suchen, wenn der Mai ihres Lebens gekommen ist.

Im Zickzack lief die im Licht wie Mattsilber glänzende Spur über einen breiten Stein und verriet, daß sich auch die noch Unbekannte suchend auf dem Liebespfade befand. Auf hoher stumpfer Kante saß sie nun halb zusammengekauert und hob von Zeit zu Zeit den Oberkörper, als halte sie Ausschau nach jener, die Erfüllung bringen soll. Die Sehkraft einer Schnecke aber reicht nicht weit. Darum ließ sie ihre Fühler spielen. Und wurde plötzlich in ihren Bewegungen so lebhaft, als wittere sie etwas Besonderes im kleinen Umkreis ihres Bezirks. Wenn Mephistopheles hier zufällig des Weges gekommen wäre, hätte er sicher seine Worte wiederholt, die er in der Walpurgisnacht seinem Begleiter zuruft: „Siehst du die Schnecke da? Sie kommt herausgekrochen; mit ihrem tastenden Gesicht hat sie mir schon etwas abgerochen . . .“ In diesem Augenblick aber fürchtete die Lebhafte weder Menschen, die sie beobachteten, noch den Sonnenstrahl, der sich vergeblich bemühte, den nassen Stein zu trocknen. Auf schleimigem Pfade hatten sich die Schnecken gefunden. Und das Liebesspiel, das nun folgte, ist einzig in seiner Art.

Es ist im Nehmen und Geben ein seltsam minniglich-sinniges Werben um Liebe. Man möchte meinen, daß die Schnecke ein verwunschener kleiner Amor mit dem Liebespfeil ist, der hier im wahrsten Sinne des Wortes der Liebe höchste Glut entfacht und Tribute fordert.

Erst „tanzen“ die Tierchen einen Hochzeitsreigen, bei dem sie sich lustig umkreisen und umschmeicheln, sich mit den Fühlern leise betasten und zärtlich streicheln. Dann heben sie die weichen Vorderkörper, pressen die Fußsohlen eng zusammen und verharren regungslos wie zwei Menschen in liebender Umarmung. Und immer von neuem beginnt das Schäferspiel; die Tierchen gleiten neckisch auf und ab und hin und her und belecken sich kosend mit den Mündern, um auf einmal von einander zu lassen. Scheinbar ruhig sitzen sie Seite an Seite, doch wer ahnt oder weiß, was jetzt im Innern der sonst so kaltblütigen Geschöpfe vor sich gehen mag. Handelt es sich hier gar um Rivalinnen, die nur darauf sinnen, wie sie sich aus dem Hinterhalte Schaden zufügen können? Der Uneingeweihte kann leicht zu dieser Mutmaßung kommen. Denn urplötzlich schießt die zuerst Verfolgte einen schneeweißen, winzigen dolchartigen Pfeil ab, der in dem zuckenden Körper der Partnerin stecken bleibt. Er kam aus einer Oeffnung, die sich — und das ist auch wieder eine Merkwürdigkeit, wie man sie nur bei diesen Weichtieren feststellen kann — gleich hinter dem Kopfe auf der rechten Seite befindet. Dieser Pfeil, aus hartem Kalkgebilde, schlägt je nach dem Temperament der Schnecke mehr oder weniger tiefe Wunden. Das Geschoß aber soll weder verwunden noch töten, denn es ist der Schnecke Liebespfeil.

Und siehe, nun gerät auch die Getroffene in höchste Erregung und erwidert den Angriff mit dem Abschuß eines gleichen scharfen spitzen Pfeiles, der sein Ziel nicht verfehlt. Das Duell entfacht alle Leidenschaften der liebestollen Schnecken, bis sie endlich in hingebender Vereinigung die rechten Kopfseiten lange und innig eng aneinanderschmiegen im letzten und wonnigsten Hochzeitsrausch. Und damit ist der Brautfahrt Spiel und Ernst zu Ende.

Langsam, in alter Stumpfsinnigkeit und dennoch guter Hoffnung zieht jede wieder ihres Weges, hinüber nach den Kraut- und Kohl- und Salatblättern. Alle Gefräßigkeit ist neu erwacht.

Nun wird Hochzeitsmahl gehalten. Gierig zermalmen sie mit scharfer Zunge, die mit vielen tausend winzig kleinen Hakenzähnchen einer Reibeplatte gleicht, im nie ermüdenden Schneckentempo die breiten und saftigen Blätter. Es ist ein emsiges Lecken und Reiben und Speisen, bis sich die vorderen Zähnchen lösen und das kleine Wunderding Bissen und Gebiß verschluckt, ohne Schaden an Leib und Seele zu nehmen. In kurzer Frist ist die Lücke durch eine neue Zahnreihe gefüllt, sodaß die Schnecke ungehindert ihre Freßlust fortsetzen kann und oft die Mahlzeit erst beendet, wenn heiße Sonnenstrahlen den zarten Leib in das kleine Häuschen bannen.

Doch wenn der Hochsommer kommt, dann gräbt das Tier im Erdreich eine kunstvolle Höhle mit senkrechtem Eingang, zwängt dort den Vorderkörper hinein und legt nun in mütterlicher Geduld ein ganzes Schock Eier als Ergebnis einer lustigen Freitefahrt im Wonnemonat Mai.

So ist die Schnecke ein kleiner wunderlicher Balg sein märchenhaftes Wesen, ein verwunschener Amor mit dem Liebespfeil. . .

Kreuzworträtsel

Auflösung aus Nummer 118.

Von links nach rechts: 1 Saum, 5 Offi, 9 Tadel, 10 Aas, 11 Orel, 12 Emma, 13 Tolstoi, 16 Dom, 17 Kalibau, 21 Idee, 22 Rabe, 24 Lei, 25 Schuh, 26 Orne, 27 Hege. — **Von oben nach unten:** 1 Stoa, 2 Aar, 3 Udet, 4 Melodie, 6 Samt, 7 Samos, 8 Isai, 12 Esmarch, 14 Lob, 15 Hader, 17 Kilo, 18 Lein, 19 Nahe, 20 Lehe, 23 Bug.

Die Wahrsagekarten

Ich fragte mich so viele Mal:
Was wird dir deine Zukunft bringen?
Hat bald ein Ende alle Qual?
Und werden alle Sorgen schwinden?

Doch gab mir niemand Antwort auf die Fragen,
Die oft mein armes Hirn durchwühlt,
Drum mußten mir die Karten sagen,
Was mir die Zukunft da beschied!

So hieß es manchmal: „Weite Reisen,
Weit über's Meer, Amerika,
Dabei wird der Expreß entgleisen,
Verwundung, Geld, etcetera!“

Da füllt' mit neuer Hoffnung sich mein Herze,
Ich denk': „Es wird doch anders wie bisher,
Und Abwechslung tut wohl im Daseinsschmerze“,
Drum schenkt' den Karten ich Gehör. — — —

*

Ich wartete auf weite Reisen . . .
Und siehe da, schon war'n sie da,
Ich mußte rasch nach Wien verreisen;
Doch niemals nach Amerika . . .

Und im Expreß — im Speisewagen,
Da sitz' ich, leise bebend, da
Und denk' an meinen armen Magen.
„Ah, die Verwundung! — ist schon da.

— Doch niemals der Expreß entgleiste,
Dafür entgleiste aber ich,
Denn dieser Wunderzug, der dreiste,
Ins Märchenland entführte mich! — — —

— — — Und Geld erhielt ich auch, natürlich:
Für meine Arbeit, wohlverdient,
Doch wart' ich auf die Erbschaft täglich,
Die mir die Karten so gerühmt!

Und leise schüttel' ich das Köpfchen:
„Die Karten sind nicht unrecht gar,
Wenn zwar vom Balsam nur ein Tröpfchen,
Es ist halt schon die Hoffnung da!“

Margot.

ich oder - ich?

5

Roman von Hermann Hilgendorff

„Warum nicht trinken?“ dachte Lestmann. Er war durstig. Auch er trank in schnellen Zügen.

Eine seltsame Unterhaltung zwischen den beiden.

Sie starrten sich an. Erstaunten immer wieder über die Aehnlichkeit und . . . tranken.

Jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Plötzlich sagte Lestmanns Doppelgänger:

„Ich heiße Benno Aram . . .!“

Lestmann verbeugte sich. „Lestmann . . . Paul Lestmann!“

„Aram!“ sagte Benno noch einmal, als erwarte er irgendeinen Ausruf des Erstaunens. Als der unterblieb, fragte er plötzlich: „Was sind Sie denn von Beruf, Herr Lestmann?“

Lestmanns Lippen zuckten. Irgendein boshafter Gedanke hatte sein Gehirn erfaßt.

„Zuchthäusler!“ sagte er ruhig.

Aram entfiel klirrend das Glas.

„Spaß!?“

„Ernst!“

„Teufel!“

„Nein, Mörder!“

Benno schrie auf. Er zitterte am ganzen Körper. Das Einglas fiel in den Eiskühler.

„Ich bin heute erst aus dem Zuchthaus entlassen . . .!“ sagte Lestmann gleichmütig. Er holte seinen Entlassungsschein heraus, reichte ihm dem anderen.

Der las mit stierem Blick. Immer wieder . . . immer wieder . . .

„Wie lange?“ röchelte er fast.

„Zwanzig Jahre . . . Zehn hat man mir geschenkt!“

Benno rieb sich die Schweißtropfen von der Stirn. Ganz plötzlich schien er nüchtern geworden zu sein. Aber seine Augen waren glasig, und sein Gesicht zuckte wie im Krampf.

„Lieber tot . . . lieber tot!“ keuchte Aram.

„Das werde ich morgen sein! Wenn Sie mich morgen früh besuchen wollen. Ich werde auf der Bank „Helmut“ im Ernestinen-Park sitzen. Die erste Bank, wenn Sie in den Parkweg einbiegen . . . Hinter den Rhododendron . . . Diese Stelle wird allerdings ein wenig blutig sein . . .“ Lestmann berührte mit dem Finger die Schläfe.

Aram goß mit zitternden Händen die Gläser voll. Sein Anzug wurde mit Sekt überschwemmt.

„Warum?“ keuchte er. Seine Kinnmuskeln arbeiteten, und er schluckte den Sekt wie große Fleischbrocken.

Lestmann lachte hart auf. Er hatte nicht die geringste Lust, seine Seelenqual zu enthüllen.

Darum sagte er nur:

„Das Leben ist für mich zu leer! Keine Kämpfe! . . . Kein Inhalt! . . . Kein Ziel!“ Er biß die Zähne zusammen. Er hatte schon zuviel gesagt.

Lange stand jetzt Schweigen zwischen beiden. Sie tranken.

Keiner wurde betrunken. In den Augen beider las man hetzende Gedanken. Arams Augen liefen hin und wieder funkelnd über Lestmann hin. Aber wenn sie Lestmanns Augen trafen, verkroch sich sein Blick. Fast schien er wie ein Dieb.

Plötzlich sagte er:

„. . . und ich möchte Kämpfen entgehen! Ich hasse Kämpfe . . . hasse sie . . . hasse sie . . .“ Aber durch seine Stimme klang nicht Haß, sondern Angst

Lestmann horchte auf.

„. . . aber mir stehen Kämpfe bevor! Schwere Kämpfe . . .!“ Aram fuhr sich mit der Hand an den Kragen. Irgendetwas schien ihn zu würgen. Er war leichenblaß im Gesicht.

Dann aber kroch er an Lestmann heran. Wie ein Reptil . . .

„Wollen wir unser Leben tauschen? Sie werden Aram . . . Ich werde Paul Lestmann, der entlassene Zuchthäusler?“

Lestmann fuhr zurück. Er starrte Aram an.

„Sie haben zuviel getrunken!“ keuchte er, aber eine seltsame Erregung bemächtigte sich seiner.

„Kampf genug, als Aram . . . Kampf mehr, als Sie vielleicht wünschen . . .“ höhnte der andere.

„Lassen Sie den dummen Scherz! “

„Kein Scherz! Mein Ehrenwort! Ich pfeif auf Benno Arams Leben . . . Geben Sie mir das Leben Paul Lestmanns . . . Tauschen wir Kleidung . . . Papiere . . . Leben . . .! Ich verschwinde . . . Sie tauchen auf . . .!“

„Narrheit! Narrheit!“ rief Lestmann. Plötzlich merkte er, daß ihm der Alkohol doch zu Kopf gestiegen war. Das Lokal tanzte vor seinen Blicken. Auf und ab. Wie ein Schiff!

„Zu feige! Großmäuligkeit Ihre Worte vom Kampf!?“ höhnte der andere.

„Quatsch!“ rief Lestmann brutal. Er fühlte, wie das Blut in seinen Adern trommelte. Der Rausch war über ihm.

Die Lethargie war wie fortgewischt! Ein Lebenshunger packte ihn! Er kam sich groß, gewaltig, mächtig vor.

Ein Kämpfer! Ja, das war er . . .

Nur einen Zug tun aus dem Becher des Lebens. Einen tollen Zug . . . Eine Sensation noch erleben . . . sich hineinstürzen in ein wildes Abenteuer wie in ein unbekanntes, unerforschtes Land.

Trotzdem sagte er noch einmal:

„Es ist Narrheit! Ich weiß nicht, wer Sie sind?“

„Gibt es etwas Schlimmeres, als ein Mörder zu sein? Der Tausch kann nur zu Ihrem Vorteil sein . . .“ höhnte Aram.

„Ihre Welt ist mir fremd . . .“

„Das gibt einen spannenden Kampf!“

„Niemand wird mir glauben . . .!“

„Sie haben mein Gesicht, meine Statur, meine Sprache . . . und ich gebe Ihnen auch meine Papiere, Schlüssel . . . alles . . . alles.“

Der Alkohol packte Lestmann wie eine Woge, warf ihn hoch in unbekannte Regionen, die Welt lag unter ihm . . . tief . . . tief . . . alles war verschwommen . . . Ein Nebelmeer. Aber mitten aus dem Nebel heraus wuchs eine Blume. Eine wundersame Blume mit berauschendem Duft. Die Blume des Abenteuers. . .

Lestmann griff berauscht nach dieser Blume.

„Wir wollen tauschen!“ sagte er und erhob sich.

Der andere erhob sich gleichfalls.

„Nebenan ist ein Hotel! Dort werden wir die Kleider tauschen . . . Sie erhalten meine Papiere und die Schlüssel zu meiner Wohnung . . . Alles andere ist für Sie . . . Abenteuer . . . Abenteuer, und Paul Lestmann wird für immer untertauchen, verschwinden im Strudel des Lebens . . .“

In den Augen Benno Arams saß Triumph.

Dieser Triumph hätte einen nüchternen Paul Lestmann gewarnt! . . .

5. Kapitel.

Benno Aram, Konsul.

Der feuchte Sprühregen ernüchterte Paul Lestmann etwas. Der Boden schwankte nicht mehr so stark. Die Bogenlampen torkelten nicht mehr wie betrunkene Monde am Himmel umher.

Die Erde stand still unter seinen Füßen.

„Ich?“

Er starrte fast entsetzt in die großen Spiegel hinter der Ladenscheibe eines Frisiersalons. Der Laden war taghell erleuchtet. Reklame!

War der elegante Herr, der aus den Spiegeln ihm entgegentrat, auch Reklame? Ein Herr in elegantem Abendmantel, Zylinder. . .

Die Lackschuhe glänzten. Ein Diamant am kleinen Finger funkelte. Die Brillanten in der Hemdbrust blitzten.

Paul Lestmann, der Zuchthäusler!

Paul Lestmann, der Mörder!

Nein! Nein! Das war nicht mehr Paul Lestmann. Das war Benno Aram! Der Dandy! Der Gent! Der Flaneur!

Paul Lestmann griff an seinen Kopf!

Traum? Mußte er nicht gleich erwachen? Vielleicht auf der Zuchthauspritsche?

Er schlug gegen die Scheibe! Sie klirrte . . . seine Hand schmerzte. Nicht Traum . . . Wahrheit!

Aber wer war Benno Aram?

????

In Pauls Tasche klirrte etwas, er fuhr zusammen. Dann zog er ein Schlüsselbund hervor.

„Schlüssel zu meiner Wohnung!“ hatte Aram gesagt.

Weiter nichts. Hatte ihm noch seine Brieftasche gegeben. „Papiere!“

Dann war Benno Aram gegangen.

Verschwunden in der Nacht, als . . . Paul Lestmann, der Zuchthäusler.

„Paul Lestmann ist tot! Es lebe Benno Aram!“ sagte er sich. Aber er war nicht ganz frei von einer Angst, die ihn bedrückte.

Zu unwirklich war das alles! Zu phantastisch! Und doch . . . wahr!

Paul Lestmann griff in die Tasche.

Er zog sie hervor . . . Er stieß einen leisen Schrei aus.

Seine Hand war voll knisternder Geldscheine . . . Pfunde . . . Dollar . . . Kronen . . . Ein Vermögen . . .

„Mein Gott! Was war dieser Benno Aram für ein Mensch,“ fragte sich Lestmann.

„Ein Dieb! Sicher ein Dieb! Ein Taschendieb . . .“

Lestmann griff nach der Brieftasche, die dick und schwer auf seiner Brust lag . . . Er öffnete sie . . .

Geldscheine . . . Braune Tausender . . . Ein Bündel . . . Zwei Bündel . Mehr . . . „Ein Einbrecher großen Formats!“

Lestmann pfiff durch die Zähne Jetzt begriff er den Handel Benno Arams. Benno Aram wurde von der Polizei verfolgt! Vielleicht saß sie ihm dicht auf den Hacken . . .

(Fortsetzung folgt)



Unsichtbare Fesseln

mit Nils Asther — Dorothy Sebastian

Der Kampf einer Frau zwischen dem Trieb ihrer Leidenschaft und der Liebe zu ihrem Kinde. Es gibt nur eine Schauspielerin, die diesen Zwiespalt erschütternd und wahr gestalten kann: Die größte der Welt, Greta Garbo.

Lustiges Beiprogramm — Ufa-Ton-Woche

Intimes Theater

Lachen, Stimmung, Liebe und Pikanterie!



Täglich: 4[30] 6[30] 8[30]

Willy Fritsch
Käthe v. Nagy

Ihre Hoheit befiehlt

mit Reinh. Schünzel - Paul Hörbiger

Lustige Operetten-Abenteuer in der Residenz Nirgendwo, in der Ihre Hoheit die Liebe das letzte Wort spricht, in der der Staatsminister Staatssorgen und die Prinzessin Herzenssorgen hat und in der die entzückendsten Melodien zu Hause sind. Einen Abstecher nach dieser Residenz der Liebe und Heiterkeit sollte sich jeder gönnen!

Ab heute

Schauburg, Beuthen OS

Am 29. April 1931 hat der

Kreisarzt i. R. Herr Geh. Med.-Rat

Dr. Johannes Tracinski

sein arbeitsreiches mit Erfolgen reich gesegnetes Leben vollendet. Mit ihm ist ein über das gewöhnliche Maß weit hervorragender Medizinalbeamter dahingegangen, der über seinen Amtsbezirk Hindenburg hinaus neben seiner bedeutsamen Tätigkeit im ärztlichen Vereinsleben und als Aerztekammermitglied das Gesundheitswesen ganz Oberschlesiens nachhaltig beeinflußt hat.

Uns war er ein Vorbild leuchtender Pflichterfüllung, dessen liebenswürdiger Persönlichkeit und dessen klarer Führerschaft wir uns immer dankbar erinnern werden.

Der Oberschlesische Medizinalbeamtenverein
Dr. Mewius.

Nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten, verschied am 28. April meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Anna Kubik

im Alter von 65 Jahren.

Beuthen OS, den 30. April 1931.
Bahnhofstraße 35.

In tiefster Trauer
Paul Kubik nebst Gattin.

Beerdigung: Sonnabend den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus.

Stottern

Nervöse
— Angstzustände —
beseitigt unt. Garantie das Spezial-Institut Kruse-Weißbäcker Beuthen OS., Dyngosstraße 62. Einzig existier. System. Kurze Einzellehrgänge. Anmeldung u. Sprechstunden: Donnerstag, Freitag u. Sonnabend v. 10—12 u. 3—7 Uhr. Beste Referenzen.

Wiener Café ✶ Kabarett
BEUTHEN OS.
Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
Nachmittagsvorstellung
mit vollem Programm

Erika Roth
konferiert
Ly & Gerard
Tanz-Duett
Giovannina Seritto
Schlangentänzerin

Im Café vorn 30% Preisermäßigung auf sämtliche Getränke außer Sonnabend und Sonntag

Lulu Mauré
Stimmungssängerin
Hedy Landz
die lustige Soubrette

Im Trokadero:
Kapelle Horst Hellmuth
mit seinen Künstlern
täglich bis 3 Uhr nachts.

THEATER
Inli Beuthen OS., Dyngosstraße 39
Inh.: Alfons Galwas, Kurt Sczeponik

hat wiederum einen Bomben-Erfolg!

Seit der Premiere täglich ausverkauft!!
Man hat uns bestürmt!



Felix Bressart

Der Schrecken der Garnison

Im Beiprogramm:
1 Kurz-Tonfilm und die neueste Tonwoche

Wochentags Kassen-Eröffnung 4 Uhr
Sonntags .... 2 Uhr

Sonntag vormittags 11 Uhr
Sonder-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen!

Demnächst Groß-Tonfilm-Premiere
Der Mörder Dimitri Karamasoff mit Fritz Kortner
!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines inniggeliebten Gatten, unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Bruders und Schwagers, des **Königl. Bauwerkmeisters i. R. Max Braeuer,** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie den Herren Oberbeamten und Beamten der Preuß. Bergwerks- und Hütten-Akt.-Ges., dem evangl. Kirchenvorstand, dem evangl. Männerverein, dem Technischen Verein Hindenburg, der Loge, den Gesangvereinen „Glückauf" und „Schlägel und Eisen" und dem evangl. Jugendbund unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir auch Herrn Pastor Hoffmann für die trostreichen Worte sowie den beteiligten Gesangvereinen und der Kapelle der Berginspektion II für ihre ehrende Mitwirkung bei der erhebenden Trauerfeier und der Beisetzung auf dem Friedhofe.

Hindenburg OS., den 30. April 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Braeuer, geb. Girndt
als Gattin.

Nach dreimonatiger Mitgliedschaft
Rechtsanspruch auf kostenlose

Feuerbestattung.

Kirchenaustritt **nicht** erforderlich!
Niedrigste Beiträge, monatlich nur Mk. 0.35 bis 1.40

Volks-Feuerbestattungs-Verein

Aufnahme- und Zahlstellen in
Beuthen OS.: M. Priebs, Gieschestr. 91.
Gleiwitz: P. Becker, Holtzhausenstr. 17
" J. Tykiel, Stefanstraße 13
Hindenburg OS.: W. König, Schecheplatz 13
" H. Hielscher, Dorotheenstr. 48 a
Miechowitz OS.: Th. Gadatscheck, Preußengrubenhof.

Metallbettstellen
Auflegematratzen, Chaiselongues.
aus eigener Werkstatt
Koppel & Taterka
Beuthen OS. Piekarer Straße 23 — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

In den hinteren Räumen des Automaten-Restaurants, Bahnhofstraße 37

Freitag, den 1. Mai 1931
Großes Schweinschlachten
*Abends von 5 Uhr ab **Wellfleisch***
Riesen-Portion 50 Pf.
Schlachtschüssel 60 Pf.
*Sonnabend von früh 9 Uhr **Wellfleisch u. Wellwurst***
Gleichzeitig empfehle meinen vorzüglichen Mittagstisch von 50 Pf. an
Es laden ergebenst ein
Franz Owczarek und Frau.

THALIA -Lichtspiele
Beuthen, Ritterstr. 1
Wie immer 3 Großfilme

Die Kleine vom Portier
Ein neuzeitlicher Film in 7 Akten mit den besten Darstellern.
Der Einundvierzigste
Ein Kampf- und Abenteuerfilm aus dem Kaukasus.
Man steigt nach
Ein Filmschwank mit Livio Pavanelli, Vivian Gibson, Elza Temary u.a.m.
Beginn: 4[15] Uhr, letzte Vorstellung 8[15] Uhr

PALAST-THEATER Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Freitag—Montag, 1.-4. 5. **Nur 4 Tage!** 3 Kanonen im Programm!

№ 1 Charlotte Susa in dem 100%igen deutschen Tonfilm **Der Tiger** ... ein Sketsch, spannend vom ersten Bilde an bis zum Schuß ... **Der letzte Schuß!** 7 Akte

№ 2 Albert Steinrück, Oskar Marion in **Die von der Scholle sind** Gewitternacht, Tragödie im Schwarzwald — 7 Akte

№ 3 Harry Piel in **Das verschwundene Haus** Ein sensationelles Erlebnis von atemraubender Spannung in 7 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr ● Sonntag Anfang 2½ Uhr

---

UP LICHTSPIELE GLEIWITZ
gegenüber Hauptpost
Freitag—Montag
W. 4¼, 6¼, 8½ S. 3, 4¾, 6½, 8½ Uhr

Unser neuer **Ton-Großfilm**
Emerich Kalmáns herrliche Operette

Die Faschingsfee

mit der großen Besetzung:
Ernst Verebes, Camilla Spira, Szöke Szakall, Anny Ahlers, Jul. Falkenstein, Walter Janssen

Ton-Beiprogramm — Neueste Woche

Sonntag vorm. 11 Uhr Sondervorstellung
Felix Bressart
in **Schrecken der Garnison**

CAPITOL Im Stadtgarten **GLEIWITZ**
Freitag—Montag
W. 4¼, 6¼, 8¼ S. 3, 4¾, 6½, 8¼ Uhr

Der große Tonfilm-Erfolg!
Felix Bressart
in der stürmisch belachten
Militär-Humoreske

Der Schrecken der Garnison

In den weiteren Hauptrollen:
Lucie Englisch, Curt Vespermann, Adele Sandrock, Albert Paulig

Ton-Beiprogramm — Neueste DSL.-Woche

Wochentags 4¼ Uhr { Erwerbsl. Parkett 50 Pf. / Jugendliche 30 Pf.

Berlin
Dame od. Herr findet angenehmes Heim mit Verpfleg. bei besserer oberschl. Familie. Ang. u. E. Z. 46319 a. Rudolf Mosse, Berl., Moritzpl.

„Gemütliche Ecke", Gräupnerstraße
Heute, 1. Mai
Große Mai-Feier
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag KONZERT.
Sonntag, den 3. Mai, verlängerte Polizeistunde.

Wildunger
Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden

Macht Dir ein Hühneraug' Beschwerden, Dann gibts nichts Besseres auf Erden Als „LEBEWOHL"

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.) **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Barbara-Drogerie,** Friedr. Bacia, Ring Ecke Schießhausstr 9/10. — **Drogerie A. Mitteks Nfl.,** Gleiwitzer Str. 6 — **Kaiser-Friedrich-Drogerie,** Friedrichstr. 7 — **Drogerie H. Preuß,** Kaiser-Franz-Jos.-Platz — **Drogerie J. Schedon Nachf.,** Dyngosstr. 39 — **Monopol-Drogerie,** Bahnhofstr. 3 — **Löwen-Drogerie W. Weiß,** Krakauer Str. 19.

Das Beste
muß Ihnen für Ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein. Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der
Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Harter Todeskampf zwischen Mörder und Ueberfallenem

Raubmord im Waldhaus bei Stodoll

Der Zimmerpolier Paul Waluga vom Nachbarn erschossen aufgefunden

Etwa 200 Mark geraubt — Das Geld in der Unterhose versteckt — Unter Tatverdacht verhaftet

Von unserem an den Tatort entsandten **Dr. J. S.**-Redaktionsmitglied

Stodoll, 30. April. Am Donnerstag wurde in Stodoll, südlich von Rauden, der Zimmerpolier Paul Waluga ermordet aufgefunden. Der Ermordete hatte am Vortage in Gleiwitz 1800 Mark Aufwertungsgeld abgeholt. Dem Täter, der erst nach hartem Kampf sein Opfer durch einen Kopfschuß töten konnte, fielen nur etwa 200 Mark in die Hände, da Waluga das in Gleiwitz abgeholte Geld in einer Geheimtasche in seiner Unterhose versteckt hatte. Der Nachbar fand am Morgen die Tür zu der Wohnung Walugas geöffnet, rief W. an, erhielt aber keine Antwort. Als er die Wohnung betrat, fand er Waluga tot auf dem Bett liegend. Oberstaatsanwalt Brinschwitz in Ratibor und die Mordkommission in Gleiwitz wurden benachrichtigt. Sofort eilte die Mordkommission an den Tatort und nahm bei tatkräftiger Unterstützung durch die Landjägerei die Ermittelungen auf. Im Laufe des Nachmittags wurde der in der elterlichen Wirtschaft beschäftigte Franz Marek als der Tat dringend verdächtig festgenommen. Die Untersuchungen dauerten bis in die Nacht und werden am Freitag vormittag fortgesetzt.

Erschlagen und erschossen

Das Polizeipräsidium in Gleiwitz gibt folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am Mittwoch war Waluga mit zwei Landwirten aus Stodoll zum Pferdemarkt in Gleiwitz. Gegen 17,30 Uhr fuhren sie in einem Pferdefuhrwerk nach Stanitz, wo sie in einer Gastwirtschaft einkehrten. Um 21 Uhr brachen sie nach Stodoll auf. In Rauden verließ Waluga das Fuhrwerk und holte sein auf dem Raudener Bahnhof stehendes Fahrrad ab, das er neben dem Wagen führte. Eine Viertelstunde vor Stodoll

verabschiedete er sich

und fuhr nach Haus. Dort mußte er etwa um 21,30 Uhr eingetroffen sein. Waluga besaß in Stodoll ein Halbhaus, in dessen zweiter Hälfte als Mieter der Arbeiter Josef Marek wohnt. Als Marek am Donnerstag gegen 7 Uhr früh die Tür zur Wohnung des Waluga offen stehen sah, rief er hinein. Da Waluga nicht antwortete, ging Marek in das Zimmer, zog die Fenstervorhänge zurück und rüttelte den im Bett liegenden Waluga.

An der blauen Gesichtsfarbe erkannte Marek, daß Waluga tot war.

Er benachrichtigte den stellvertretenden Gemeindevorsteher, dieser gab der Landjägerei von dem Vorfall Kenntnis, und von hier aus wurden Oberstaatsanwalt Brinschwitz in Ratibor und die Mordkommission des Polizeipräsidiums in Gleiwitz benachrichtigt. Sie trafen um 13,50 Uhr am Tatort ein.

Waluga lag mit dem Hemd bekleidet im Bett auf der linken Seite. Die Beine hingen zum Bett hinaus. Der Nagel der rechten großen Zehe war abgerissen. **Unter dem Fuß befand sich eine größere Blutlache.**

Neben Waluga lag im Bett eine blutbespritzte Lederpeitsche.

Der Kopf wies offene Wunden auf, die offenbar mit der Peitsche beigebracht worden sind. Der linke Oberschenkel zeigte einen großen Striemen, der ebenfalls von einem Peitschenschlag herrühren dürfte. **An der linken Kopfseite fand man eine Schußwunde.** Es handelt sich um einen Steckschuß. Der Schußkanal verläuft nach links unten. Die Einschußöffnung ist brandig umrandet. **Der Schuß muß also aus unmittelbarer Nähe abgegeben worden sein.** In einem Balken der Decke wurde ein zweiter Einschuß festgestellt. Eine Patronenhülse wurde gefunden. Am Fußboden lag die Hose, in der die Unterhose steckte.

In einer Geheimtasche der Unterhose fanden sich 1800 Mark,

die von dem Täter nicht bemerkt worden waren. **Die Brieftasche und die Geldbörse lagen umgestülpt und leer auf dem Fußboden.** In ihnen dürfte sich nach Zeugenaussagen ein Betrag von 100 bis 200 Mark befunden haben.

Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß

ein heftiger Kampf

stattgefunden haben. Dies geht aus den Striemen am Bein, dem abgerissenen Zehennagel und dem Schuß im Balken hervor. Waluga hat offenbar die auf ihn gerichtete Pistole nach oben geschlagen. Waluga war als sparsam und wohlhabend bekannt. Auch wußten seine näheren Bekannten, daß er am Mittwoch Geld bei der Sparkasse in Gleiwitz abheben wollte. Die Annahme, daß es sich um einen Raubmord handelt, erscheint gerechtfertigt, und zwar dürfte als Täter nur ein Bekannter des Waluga in Frage kommen, denn **das Türschloß war ordnungsmäßig aufgeschlossen** und Waluga dürfte kaum einem Unbekannten geöffnet haben.

Nach der Vernehmung einzelner Zeugen erklärte Oberstaatsanwalt Brinschwitz, daß der in der elterlichen Wirtschaft beschäftigte Franz Marek, der Sohn des Landwirts Josef Marek, der nicht mit dem Arbeiter Marek, der neben Waluga wohnt, identisch ist, wegen dringenden Tatverdachts vorläufig festzunehmen sei. Marek bestreitet die Tat, gibt aber zu, daß er sich vor einiger Zeit 200 Mark beim Gemeindevorsteher borgen wollte, um nach dem Rheinland zu ziehen. Durch sein Verhalten bei der Vernehmung hat er sich hinreichend der Tat verdächtig gemacht, zumal er sich in Widersprüche verwickelte. Franz Marek wurde in das Raudener Gerichtsgefängnis eingeliefert. Am Freitag findet ein Lokaltermin des Amtsgerichts Ratibor in Stodoll statt, bei dem der vorläufig Festgenommene vorgeführt wird. Ferner wird am Freitag die Leiche des Waluga seziert werden.

Der Nachbar, der unglücklicherweise genau so wie der Verhaftete Marek heißt, aber mit diesem nicht verwandt ist, erzählt, **daß er den ganzen Tag nichts gegessen hat und daß er nach der Entdeckung der Tat an Leib und Seele zitterte.** Er hatte für den Morgen eine Frau zum Kartoffelstecken bestellt. Als diese kam und die Frau Marek weckte, fand diese, als sie aus dem Haus herauskam, daß die nebenan liegende Tür weit geöffnet war.

Der 57jährige Paul Waluga war Junggeselle, und seine Wohnung sah ziemlich verwahrlost aus. Die Wohnung bestand aus zwei Zimmern, außerdem war noch eine kleine Kammer vorhanden. Man wußte, daß Waluga der außerordentlich sparsam war, Geld besaß, und außerdem soll er ein oder zwei Geschäfte in Gleiwitz gehabt haben. Jedenfalls ist er noch in der letzten Zeit des öfteren in Gleiwitz gesehen worden, und auch **die Kriminalbeamten erkannten ihn wieder, als sie ihn ermordet auffanden.** F. A.

Das Geheimnis um das Mordhaus von Stodoll

Ein Schlupfwinkel und Waffenaufbewahrungsort der Wilderer

(Eigener Bericht)

Stodoll, 30. April.

Das kleine Dorf Stodoll bei Rauden, nahe der polnischen Grenze gelegen, wurde am Donnerstag vormittag durch die Nachricht von der Ermordung des Zimmerpoliers Paul Waluga in große Aufregung versetzt. Mit der gewöhnlichen Tagesarbeit war es vorbei. Alle eilten nach dem kleinen Doppelhaus, das traulich am Waldesrand gelegen ist und dessen Aeußeres so wenig vermuten läßt, daß sich hier in der Nacht eine so schwere Bluttat abgespielt hat.

Scharenweise umstanden die Neugierigen den Ort

und versuchten einen Blick in das Innere des Hauses zu werfen, wo im unteren Zimmer, das nur zwei kleine Fenster nach der Vorderseite besitzt, der Tote auf seinem Bett lag. Die Mordkommission aus Gleiwitz und Oberstaatsanwalt Brinschwitz aus Ratibor waren eifrig mit der Untersuchung des schweren Verbrechens beschäftigt, während draußen der Mord von den Umstehenden besprochen wurde, allerlei Vermutungen über den oder die Täter ausgetauscht wurden. Jeder wußte etwas Neues zu berichten. Man lobte den Toten, der als friedfertiger, recht sparsamer Mensch bekannt war und bedauerte sein tragisches Geschick. Von anderer Seite wurden Vermutungen laut, daß sich in seinem Hause nachts oft

seltsame Dinge

abgespielt hätten, daß sich hier die Wilderer, die den umliegenden Wald unsicher machten und einmal auch einen Förster angeschossen haben sollen, ihr Stelldichein gaben. **Bei Waluga holten sie, wenn die Sonne am Horizont verschwunden war, ihre Waffen ab, die dort im gesicherten Versteck lagen.** Man vermutete, daß der Täter in diesen Kreisen zu suchen sei. Allmählich drangen Einzelheiten über den Vorgang der Tat durch. Man raunte sich zu, daß der Ermordete am Tage in Gleiwitz eine größere Summe Aufwertungsgelder abgeholt hatte und der Besitz dieses Vermögens den Mörder angezogen hätte. Aus diesen Tatsachen zu schließen, konnte nur ein guter Bekannter der Täter sein. **Dr. J. S.**

Die Mordkommission arbeitet . . .

(Eigener Bericht)

Stodoll, 30. April.

In einem Gasthaus von Stodoll hatte sich die Mordkommission in einem Nebenzimmer niedergelassen und verhörte hier zahlreiche Zeugen, die in irgendeiner Weise mit dem Getöteten in Verbindung gestanden hatten. Bis in die späten Nachtstunden dauerten die Verhöre. Eine Petroleumlampe erhellte notdürftig den kleinen Raum, in dem die Kriminalbeamten unter der Führung von Kriminalrat Boeker arbeiteten. Der vordere Raum des Gastlokals ist von Dorfbewohnern angefüllt, die sich mit gedämpfter Stimme über die Ereignisse unterhalten und jeden Eintretenden scheu mustern. Der Tatort ist kaum zehn Minuten von diesem Lokal entfernt.

Das Mordhaus

liegt im matten Mondlicht. Es ist ein niedriges, mit Stroh bedecktes Haus, das zwei Eingänge und zwei voneinander durch eine dicke Mauer abgetrennte Wohnungen hat. Im Laufe des Tages sind

Schießversuche

angestellt worden. Es wurde festgestellt, **daß der Schuß in der Wohnung des Getöteten im anderen Flügel des Hauses nicht mehr zu hören war.** So dick und schalldicht sind hier noch die Mauern. Die kleinen Fenster sind verhängt, das Haus liegt in vollständiger Ruhe.

Breslauer Studierende der Technischen Hochschule im Industriegebiet

Beuthen, 30. April.

— In der vergangenen Woche weilte eine Exkursion der Fachrichtung Bergbau der Technischen Hochschule Breslau unter Führung der Professoren Dr. Groß und Dr. Spackeler im oberschlesischen Industriebezirk. Besucht wurden Steinkohlengruben Gräfin-Johanna und Hohenzollern bei Beuthen und Königin Luise bei Hindenburg sowie die Erzbergwerke Fiedlersglück und Bleischarley. Nachmittags wurde ferner die neue „Luftwäsche" (eine Kohlenwäsche, bei der als Waschmittel nicht Wasser, sondern Preßluft dient) der Heinitzgrube einer Besichtigung unterzogen. Die Luftwäsche gehört zu den neuesten Fortschritten der Bergbautechnik; auch in den westdeutschen Steinkohlenrevieren sind erst wenige Versuchsanlagen dieser Art vorhanden.

Im Anschluß an die Exkursion veranstaltete der Direktor der Oberschlesischen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Professor Woltersdorf, einen praktischen Uebungskursus für die Studierenden in Grubenrettungswesen sowie in der Behandlung von Sprengstoffen, schädlichen Gasen und desgleichen der neu ernannte Honorarprofessor, Bergdirektor Dr. Niemczyk einen Uebungskursus in Markscheidekunde auf Karsten-Centrum-Grube.

Eine Schwerverbrecherbande unschädlich gemacht

Ueber 80 Einbruchsdiebstähle und Raubüberfälle auf dem Kerbholz

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 30. April. Bei der Vernehmung der im Januar d. J. hier festgenommenen 9köpfigen Einbrecherbande, die zum Teil schwere Zuchthausstrafen hinter sich hat, gelang es der Polizei, weitere 64 schwere und einfache Diebstähle aus den letzten zwei Jahren aufzuklären. Außerdem wurde noch ein Beteiligter festgenommen.

Damit sind **über 80 Einbruchsdiebstähle und mehrere Raubüberfälle in den letzten Monaten ermittelt und die Täter ihrer Bestrafung zugeführt.** Die Arbeit der Kriminalpolizei wird dadurch erschwert, daß die Geschädigten aus Furcht oder purer Nachlässigkeit es häufig unterlassen, Anzeige zu erstatten. Auch **wird oft von Polizeistreifen** beobachtet, daß Haustüren nachts unverschlossen und die Eingänge zu den Geschäftslokalen mangelhaft gesichert sind. Zur wirksamen Bekämpfung der Verbrechen ist es erforderlich, daß die Bevölkerung die Arbeit der Polizei unterstützt. Zumindest muß erwartet werden, daß sie nicht durch Lauheit und Nachlässigkeit noch das Handwerk der Verbrecher erleichtert.

Ab 15. Mai reist man besser

Beschleunigte Nachmittagszugverbindung von Berlin und der Ostsee nach Oberschlesien

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. April.

Durch die Umwandlung der für Oberschlesien günstig liegenden D-Züge D 30 ab Beuthen 5.45 Uhr nach Berlin und D 37 an Beuthen 0.27 Uhr in Fern-D-Züge, die nur Wagen I. und II. Klasse führen, war für die oberschlesischen Reisenden III. Klasse eine günstige Verbindung nach Breslau bezw. Berlin und zurück verloren gegangen. Infolgedessen wurde in Oberschlesien immer und immer wieder angestrebt, diesen beiden Fern-D-Zügen auch

Wagen III. Klasse

zumindest von und bis Breslau anzuhängen. Dies scheiterte jedoch, weil die Fahrzeit der beiden Züge erheblich verlängert und die günstigen Verbindungen, die diese beiden Züge auch mit dem Auslande herstellen, verschlechtert worden wären. Die Industrie- und Handelskammer hat dann versucht, eine **Verlängerung der D-Züge 105/106, die aus dem Reiche nur bis Breslau verkehren, bis nach Oberschlesien zu erhalten.** Auch dies ist von der Reichsbahnverwaltung im Hinblick auf die erheblichen Mehrleistungen an Zugkilometern abgelehnt worden. Im Interesse der oberschlesischen Reisenden III. Klasse wurde aber der D-Zug 36 Oberschlesien—Breslau so gelegt, daß **er in Breslau Anschluß an D 106, Breslau Hauptbahnhof ab 7.21 Uhr bezw. an D 192, Breslau Freiburger Bahnhof ab 7.22 Uhr, erhielt.** Da hiermit den Interessen der oberschlesischen Reisenden III. Klasse, insbesondere bei der Rückfahrt von Berlin und Breslau, noch keine geeignete Fahrgelegenheit geboten war, beantragte die Industrie- und Handelskammer zu Oppeln Anfang dieses Jahres erneut, die Fern-D-Züge 30/37 zwischen Breslau und Oberschlesien in D-Züge umzuwandeln. Aber auch diesen Antrag lehnte die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft aus den obengenannten Gründen ab. Daraufhin nahm die Industrie- und Handelskammer Anfang April d. J. Veranlassung, durch Verhandlungen bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu erreichen, daß wenigstens der am 15. Mai d. J. verkehrende Eilzug 79 von Stettin—Breslau an Hauptbahnhof 23.08 Uhr, der in Reppen eine günstige Schnellverbindung nach Berlin aufnimmt, bis Oberschlesien durchgeführt wird, damit zumindestens in der Rückfahrt von Berlin bezw. Breslau eine billige Nachmittags- bezw. Abendrückfahrt möglich sei. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß sich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft bereit erklärte, eine

Eilzug-Verbindung von Breslau bis Oberschlesien

im Anschluß an den Eilzug 79 herzustellen. Am 15. Mai d. J. verkehrt ein neuer Eilzug (Nr. 169) im Anschluß an den Eilzug 79 ab Berlin Schlesischer Bahnhof 17.31 Uhr bezw. ab Stettin 16.34 Uhr von Breslau nach Oberschlesien nach folgendem Fahrplan:

Breslau Hauptbahnhof ab 23.13 Uhr,
Oppeln an 0.23 Uhr,
Kandrzin an 0.59 Uhr,
Gleiwitz an 1.31 Uhr,
Beuthen an 1.52 Uhr.

Nachdem im vorigen Jahre durch Umlegung des D 36 eine Frühverbindung nach Breslau bezw. Berlin geschaffen wurde, ist nun dank dem Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung durch die Einlegung des neuen Eilzuges nunmehr auch eine **billige beschleunigte Nachmittagsrückverbindung von Berlin und Breslau nach Oberschlesien** vorhanden.

Fürstbischof Kardinal Bertram besucht Beuthen

700-Jahrfeier der Pfarrkirche St. Maria

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. April.

In der Semesterschlußversammlung des Katholischen Bürgerkasinos am Mittwoch abend, von der wir bereits gestern berichtet haben, gab Dr. Jokiel den großzügigen Einteilungsplan für die Beuthener Kardinalstage bekannt, zu deren Ausgestaltung alle Katholiken beitragen sollen. Fürsterzbischof Kardinal Bertram trifft am Sonnabend, dem 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Beuthen ein. Er wird von der Geistlichkeit am Bahnhofe begrüßt. Die ursprünglich geplant gewesene Spalierbildung der katholischen Vereine beim Einzuge fällt aus. In der Pfarrkirche St. Maria findet eine Maiandacht mit anschließendem bischöflichen Segen statt. Am Abend wird zu Ehren des Kardinals

ein großer Fackelzug

veranstaltet, an dem sich alle katholischen Vereine beteiligen sollen. Zur Beteiligung an dem Fackelzuge werden auch die katholischen Jugendvereine, die katholischen Schüler der höheren Lehranstalten und die Vereine, die alljährlich an der Fronleichnams-Prozession teilnehmen, aufgeboten. Der Kardinal-Erzbischof wird vom Pfarrhaus St. Maria aus den Vorbeimarsch entgegennehmen.

Die Weihe der neuen St.-Barbara-Kirche beginnt am Sonntag, früh 6.45 Uhr. Die Weihezeremonien dauern bis 11.45 Uhr. Um 8 Uhr wird die Kirche für besonders Geladene geöffnet. Um 10 Uhr beginnt das feierliche Pontifikalamt. Mittags 12 Uhr sammeln sich die katholischen Jugendvereine vor dem Theater, Gymnasialstraße, zu einer großen

Jugendkundgebung

und Huldigung vor dem Kardinal. Diese Kundgebung ist mit einem Festumzug durch die Stadt verbunden. Nachmittags 5 Uhr findet im Schützenhause die erste, große, öffentliche Kundgebung der Katholischen Aktion Beuthens in Anwesenheit des Fürsterzbischofs und Kardinals statt. Die Ansprachen und Vorträge werden durch Lautsprecher übertragen. Die Begrüßungsansprache hält Akademiedirektor, Professor Dr. Abmeier, der Vorsitzende der Katholischen Aktion. Es werden Vertreter der Jugend, der Männer, Frauen, Lehrer und der Arbeiterschaft zu Worte kommen. Voraussichtlich wird auch der Kardinal-Erzbischof das Wort ergreifen. Bei dieser Kundgebung ist die Mitwirkung des Kirchenchors St. Maria und des Städtischen Orchesters vorgesehen.

Am Montag findet in der Pfarrkirche St. Maria aus Anlaß des 700jährigen Bestehens der Kirche ein feierliches Pontifikalamt statt. Unter dem Ausdrucke des Dankes an alle Vortragsredner des Winterhalbjahres und an alle Mitglieder schloß der Präses, Prälat Schwierk, mit den besten Wünschen diese letzte Semesterversammlung.

Im Zeichen des Roten Kreuzes

Steigende Ansprüche an die Freiwillige Sanitätskolonne

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. April.

Die unter dem Vorsitz von Dr. Seiffert in den Beuthener Bierstuben abgehaltene Generalversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war gut besucht. Nach dem vom Schriftführer Bürovorsteher Pluta erstatteten Jahresbericht zählt die Kolonne zur Zeit 188 Mitglieder. Den Tätigkeitsbericht der Kolonne für die Zeit vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 erstattete Kolonnenführer Janosch. Die Kolonne unterhält eine ständige Sanitäts-Unfallwache auf dem hiesigen Hauptbahnhof und 14 Unfallmeldestellen im gesamten Stadtgebiet. Für den

täglichen Sanitätsdienst

werden im Durchschnitt 21 Mitglieder der Kolonne benötigt. Bei diesen Wachen sind die Mannschaften in insgesamt 3604 Fällen zu Hilfeleistungen herangezogen worden. Unter diesen befanden sich 54 schwerere Unfälle. 18 Uebungsabende mit je 2 Stunden wurde abgehalten und dreimal, darunter zweimal bei Nacht, wurde die Kolonne alarmiert. Am 29. Mai v. J. wurde ein Waldübungsmarsch mit Wertungsübung durchgeführt, an dem 18 Helferinnen und 37 Mann teilnahmen. An einem 37 Kilometer langen

Nachtübungsmarsch

beteiligten sich 10 Helferinnen und 23 Mann. Der Abschlußprüfung am 28. September v. J. wohnten bei Provinzial-Inspektor Ober-Regierungs-Medizinalrat Dr. Janzon, Oppeln, Generaloberarzt Sanitätsrat Dr. Huffschmid, Gleiwitz, Oberbürgermeister Dr. Knakrick u. a. Die gesamte Ausbildung erfolgte im theoretischen Teil durch die Kolonnenärzte Dr. Spill und Dr. Nawrath, im praktischen Teil durch Kolonnenführer Janosch und Kolonnenführer-Stellvertreter Schychowsky. Der von Kassierer Schychowsky erstattete Kassenbericht ließ eine gute Entwicklung der Kassenverhältnisse erkennen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Durch die Zuwahl von Dr. Weichert und Gruppenführer Janik in den Vorstand wurde derselbe um zwei Mitglieder verstärkt. An Stelle des verstorbenen Zeugwarts Schramm wurde Romankowski neu in den Vorstand gewählt. Kolonnenführer Janosch gab den Aufruf zur Teilnahme an der Friedensblinden-Sammlung bekannt. Aus diesem Anlaß findet am kommenden Sonntag in Beuthen eine Haus- und Straßensammlung statt.

Die oberschlesischen Nahrungsmittel-Großhändler in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. April.

In der unter dem Vorsitz von Kaufmann Alfred Boehm, Ratibor hier abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der Nahrungsmittel-Großhändler erstattete das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Prybylla, Beuthen, den Jahresbericht, in dem nach Aufzählung der wichtigsten Arbeiten des Vereins im abgelaufenen Jahr ein Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung des oberschlesischen Nahrungsmittelgroßhandels im Jahre 1930 gegeben wurde. Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses für 1930 und des Voranschlages für 1931 wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Dr. Przybylla berichtete alsdann über die Neuregelung der Buchführungsvorschriften für umsatzsteuerfreie Umsätze gemäß § 7 UStG. An Hand von praktischen Beispielen wies er nach, wie im Nahrungsmittelgroßhandel den neuen Buchführungsvorschriften entsprochen werden kann. Hierauf berichtete er über die schwebenden Tarifverhandlungen für die im Nahrungsmittel-Großhandel beschäftigten Handelshilfsarbeiter. Gegenüber dem vom Gesamtverband der Arbeitnehmer vorgelegten Mantel- und Lohntarif wurden in eingehender Aussprache Aenderungen beschlossen und dem geschäftsführenden Vorstandsmitglied aufgegeben, dementsprechend den Tarifvertrag abzuschließen. Nach einer ausführlichen Aussprache über den Zuckerhandel und den Markenartikelhandel fand die Tagung mit einem Appell an die Mitglieder, in großer Zahl an dem Verbandstag des Reichsverbandes in Carlsruhe sich zu beteiligen, ihren Abschluß.

Kunst und Wissenschaft

Die Tegernseer in Hindenburg

„Das Sündennest im Paradies"

Die „Tegernseer" sind schon wieder da, und wo sie sind, herrscht Heiterkeit und Fröhlichkeit. Am Donnerstag abend freute sich eine zahlreiche Hindenburger Zuhörerschaft im Saale der Donnersmarckhütte über die robuste und bodenständige Kunst dieser Naturburschen, die, von Rampenlicht ungeblendet, Gestalten, wie wir sie uns aus der Lektüre von Ganghofer, Anzengruber und Ludwig Thoma phantasievoll vorstellten, kraftvoll und lebensecht zu gestalten verstehen. „Das Sündennest im Paradies" wurde vor kurzem in Beuthen aufgeführt und an dieser Stelle besprochen. Und deshalb ist heute nur wieder zu sagen, daß das „Menschlich-Allzumenschliche" dieses von Max Ertl verfaßten Bauernstückes großen Anklang fand, was besonders an der ausgezeichneten schauspielerischen Besetzung lag. Hans Dengel war ein Bürgermeister, wie er ehemals im bayerischen Hinterland lebte. Centa Ertl, die eifersüchtige Bürgermeisterin, hatte Herz und Mund auf dem rechten Fleck. Grete Lindner (Gusti) lenkte mit ihrer Leistung mit Recht den Beifall des Hauses auf sich. Auch die übrigen waren auf ihrem Posten.

Lachsalven erschütterten den Theatersaal, die Hindenburger begeisterten sich an dem derben und doch gepflegten bayerischen Idiom. Es scheinen irgendwelche innerliche Beziehungen zwischen Bayern, beziehungsweise Gmund am Tegernsee und Oberschlesien zu bestehen. Welche? Das genau zu ergründen, wäre Thema zu einer Doktorarbeit. **Dr. Zehme.**

Gestorben. Der o. Honorarprofessor für orientalische Philologie an der Universität Freiburg i. Br., Dr. phil. Ernst Leumann, ist im Alter von 73 Jahren in Freiburg gestorben. — Einer der bedeutendsten Augenärzte Deutschlands, Sanitätsrat Dr. Karl Thier, ist im Alter von 73 Jahren in Aachen gestorben. Dr. Thier war in der wissenschaftlichen Welt besonders als erfahrener Staroperateur bekannt.

Auslandsberufungen deutscher Gelehrter. Der Privatdozent an der Universität Berlin, Dr. Wolfgang Panzer, ist als Nachfolger Canners als o. Professor für Geographie an die Sunyatsen-Universität in Kanton berufen worden. Panzer, ein Sohn der Germanisten Friedrich Panzer, ist am 16. 6. 1896 in München geboren und promovierte 1922 an der Universität Freiburg. Drei Jahre später habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Gießen und im Mai 1928 in Berlin. 1929/30 weilte er als Austauschdozent an der Berkely-Universität in Kalifornien. — Der Ordinarius für Volkswirtschaft an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Karl Pribram, ist von der Universität Chikago eingeladen worden, bei den Verhandlungen des Harris-Instituts über „Arbeitslosigkeit als Weltproblem" mehrere Vorträge zu halten und eine Aussprache über die deutsche Arbeitslosenversicherung zu leiten. Prof. Pribram wird der Einladung Folge leisten.

Griechische Ehrung des Frankfurter Rechtswissenschaftlers Bruck. Die Archäologische Gesellschaft in Athen hat den Ordinarius für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Frankfurt, Prof. Dr. jur. Eberhard Bruck, zu ihrem Ehrenmitglied gewählt. Prof. Bruck ist am 15. 11. 1877 in Breslau geboren, habilitierte sich 1909 an der Universität Breslau und wurde 1914 als a. o. Professor an die Universität Genf berufen. 1920 kehrte er als Ordinarius an die Universität Breslau zurück und folgte 1928 einem Ruf als Nachfolger von Prof. Pagenstecher an die Universität Frankfurt. Prof. Bruck hat sich besonders mit der Entwicklung des bürgerlichen Rechts und mit dem Verhältnis zwischen Recht und Religion beschäftigt.

Das Programm des Kölner Aerztetages. Der diesjährige Deutsche Aerztetag, der 50., findet am 18. und 19. Juni in Köln statt. Voraus geht die Hauptversammlung des Hartmann-Bundes. Ueber die Reichsärzteordnung werden Geheimrat Dr. Stauder, Nürnberg, und Oberreichsanwalt i. R. Prof. Dr. Ebermayer Bericht erstatten. Der Dresdner Stadtschulrat Dr. Hartnacke wird über die Ueberfüllung der akademischen Berufe sprechen. Ueber die Ausbildungszeit des Facharztes für die Erkrankung der Harnorgane soll Beschluß gefaßt werden; Berichterstatter ist hier Professor Dr. Joseph, Berlin. Ueber die ärztliche Fortbildung werden Geheimrat Prof. Dr. Friedrich von Müller, München, und Prof. Dr. Kurt Adam, der Direktor des Kaiserin-Friedrich-Hauses für das ärztliche Fortbildungswesen in Berlin sprechen.

Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Hannover. Die Technische Hochschule Hannover wird vom 14. bis 16. Juni die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen. Gleichzeitig mit der Hochschulfeier wird die Ausstellung „Hundert Jahre Bauen in Hannover" im Provinzialmuseum eröffnet.

Hilfe für die deutschen Büchereien

Der Verband Deutscher Volksbibliothekare e. V., die Organisation der deutschen volkstümlichen Büchereien, hat einen Aufruf „Hilfe für die deutschen Büchereien" an die Magistrate sämtlicher deutschen Städte über 10 000 Einwohner versandt. In dem Aufruf wird auf die schwierige Lage hingewiesen, in die die Büchereibewegung durch die Sparmaßnahmen der Kommunen und Kommunalverbände geraten ist. Bei der großen kulturellen Bedeutung, die gerade die neuzeitlichen deutschen Büchereien besäßen, müsse die Oeffentlichkeit ein lebhaftes Interesse daran haben, über diese Vorgänge genau informiert zu werden. Es bestehe sonst Gefahr, daß hier eine der wichtigsten kulturellen Einrichtungen, die in den letzten zwei Jahrzehnten neu aufgebaut sei, den Sparmaßnahmen zum Opfer falle. Es sei dringend zu hoffen, daß trotz aller notwendigen Sparmaßnahmen die Träger der öffentlichen Büchereien soweit Einsicht und Verständnis in die Lage der Büchereien hätten, daß diese durch die Kürzungen nicht in ihrem Lebensnerv getroffen würden.

Walter eröffnet die Londoner Season. Die Londoner Season wurde mit der Wiedergabe des „Rosenkavalier" von Richard Strauß unter Leitung von Bruno Walter eröffnet. Die Aufführung gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg für den Dirigenten und die deutschen Künstler, besonders für Elisabeth Schumann und Lotte Lehmann. Gefeiert wurde auch die Wienerin Margit Angerer, die zum ersten Male in London auftrat.

Internationale Musikerziehungstagung. In Lausanne findet vom 31. Juli bis zum 7. August die 2. Anglo-amerikanische Musikpädagogische Konferenz statt, zu der durch Vermittlung der Musikabteilung des Terramare Office in Berlin wieder eine deutsche Delegation eingeladen worden ist. Als Sprecher wird voraussichtlich Prof. Schünemann nach Lausanne gehen; auch der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Arnold Ebel, nimmt teil.

Die Frühjahrsversteigerungen bei C. G. Boerner in Leipzig. Zu den Frühjahrsversteigerungen in Leipzig legt C. G. Boerner seine großen Kataloge vor, drei Hefte, deren erstes Kupferstiche des 15. bis 18. Jahrhunderts, deren zweites Kupferstiche und Holzschnitte von Albrecht Dürer aus der Hausmann-Blasius-Sammlung in Braunschweig und einer Privatsammlung und deren drittes Handzeichnungen alter Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts enthält. Der Inhalt des letzten Katalogheftes entstammt zumeist aus den Beständen der Eremitage in Leningrad und anderer staatlicher Sammlungen der Sowjet-Union. Die Reproduktionen sind in gewohnter technischer Vollendung geboten und geben eine sehr genaue Anschauung vom Original.

„Der Kunstwart", Georg Callway, Verlag, Aprilheft. Es ist kein Zufall, wenn man immer wieder den Namen Wilhelm Michel in Zeitschriften findet, die der Kunstbetrachtung ihre Spalten öffnen. Michel ist der aktivste und feinfühligste Kritiker in den Fragen lebendiger Kunstübung und Kunstgestaltung, und er ist es auch, der das Neue schon im Augenblick des Entstehens zu entdecken und zu deuten vermag. Ein Aufsatz über und von Gertrud von le Fort ist ebenfalls wichtig zu lesen.

Die vertauschte Aktentasche

Unterstützungsgelder in Mikultschütz geraubt

Kartoffelschalen und Tuchfetzen für 3500 Mark — Zwei mutmaßliche Täter verhaftet

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 30. April. Als am 30. April gegen 9,30 Uhr mit dem Autobus zwei Beamte von der Nebenstelle des Arbeitsamtes in Mikultschütz mit der von Hindenburg geholten Erwerbslosen-Unterstützung eintrafen, nahmen ihnen zwei Erwerbslose die Aktentaschen, in denen sich das Geld befand, ab, um sie über die Straße in die Zweigstelle zu tragen. Sie stellten dort auch zwei Aktentaschen auf den Tisch. Der eine Beamte begab sich in den oberen Stock. Als er zum Fenster hinausblickte, sah er, wie

ein Mann mit einer Aktentasche über den Hof

ins Freie lief. Er begab sich sofort wieder in den zu ebener Erde gelegenen Raum und fragte den anderen Beamten, ob die Taschen noch da seien. Die Frage wurde bejaht. Als sie sich jedoch die auf dem Tisch stehenden beiden Taschen näher ansahen, bemerkten sie, daß eine vertauscht war. Beim Oeffnen stellte es sich heraus, daß sie Kartoffelschalen und Tuchfetzen enthielt. In der entwendeten Tasche befanden sich etwa 3500 Reichsmark in Silber und Papiergeld. Als Täter wurden festgenommen der zur Zeit erwerbslose Grubenarbeiter Gerhard Slotta und Wilhelm Nepora aus Mikultschütz. Sie leugnen vorläufig noch die Tat. Es steht aber einwandfrei fest, daß sie als Täter in Frage kommen, da sie von Zeugen erkannt wurden. Das Geld ist zur Zeit noch nicht herbeigeschafft.

Ein gut vorbereiteter Beutezug

Der „Helfer" beim Geldtransport

Wie an jedem Freitag, warteten auch heute über 100 Erwerbslose aus Mikultschütz und der nächsten Nachbarschaft vor dem Zahlungslokale in der Tarnowitzer Straße auf das Eintreffen der Unterstützungsgelder. Für alle Fälle werden an diesen Zahltagen auch Polizeibeamte vor dem Zahlungslokal postiert. Während so die Masse sich nach 8 Uhr nach und nach zusammenfand, traf um die übliche Zeit das Auto aus Hindenburg ein, mit dem durch zwei Beamte in zwei besonders hergestellten großen Aktentaschen die

Zahlgelder aus Hindenburg

gebracht werden. Es war vor zehn Uhr vormittags, als die Beamten mit den wertvollen Taschen vor dem Zahllokal hielten und sich sofort in dieses begaben. Beim Aussteigen aus dem Auto traten

zwei unbekannte, allem Anschein nach auch erwerbslose Personen

an den einen Beamten heran und boten sich an, die Taschen nach dem Zahllokal zu tragen. Der eine Beamte gab auch dem einen der beiden Hilfsbereiten die eine Tasche, und dieser ging mit ihr über den Bürgersteig nach dem Lokal. Dort wurden in Gegenwart der Beamten die beiden Taschen auf den Zahltisch gelegt; die Hilfsbereiten sind dann davon gegangen.

Nun wurden die Listen zurechtgelegt, und bald ging man daran, die Zahlung der Erwerbslosengelder vorzunehmen. Der erste Empfänger wird aufgerufen, dieweil der Zahlbeamte die Tasche öffnet, um das Geld zur Auszahlung zurecht zu legen. In der einen Tasche ist auch alles in Ordnung, die Summe von über 10 000 Mark ist vorhanden. Nun wird die zweite Tasche geöffnet, in der sich neben Papiergeld auch Silbergeld befand.

Erstaunte Gesichter und allgemeine Aufregung,

als nun die zweite Tasche statt der für die Zahlung restlichen Gelder festgestopfte Kartoffelschalen und Tuchreste enthält. Nun war es blitzschnell allen klar, daß hier noch unbekannte Männer einen fein ausgeklügelten Raub begangen haben. Sie waren ohne Zweifel mit den Gepflogenheiten der Beamten, die die Gelder zur Auszahlung von Hindenburg nach Mikultschütz bringen, sehr vertraut und kannten vor allem auch die Größe und das Aussehen der für den Geldtransport benutzten Taschen sehr genau; denn

die falsche Tasche hatte ein täuschend ähnliches Aussehen

wie auch die Größe der verschwundenen Tasche. Die Räuber haben sich demnach vorher in den Besitz einer solchen Tasche gesetzt, um völlig unauffällig den gewinnbringenden Tausch vornehmen zu können. Ohne Zweifel haben bei diesem verwegenen Coup mehrere Personen, mindestens aber zwei Mann, die Hand im Spiele gehabt. Auch war zweifellos die Tat wohl vorbereitet.

Als der Raub bemerkt war, ging man natürlich eiligst daran, die Polizei zu benachrichtigen und den Räubern nachzustellen. Die ersten Wahrnehmungen, die sofort der schnell erschienenen Kriminalpolizei mitgeteilt wurden, gingen dahin, daß **zwei Mann mit einer großen Tasche in der Richtung der Borsigwerker Straße sich eiligst davon gemacht haben.** Als diese von ihnen erreicht war, schwangen sie sich auf ein bereitstehendes Motorrad und suchten in Richtung Borsigwerk—Hindenburg das Weite. Es sind bereits zwei Verhaftungen durchgeführt worden, da sich verschiedene Anhaltspunkte dafür ergaben, daß die beiden Festgenommenen bei dem das Tagesgespräch von Mikultschütz bildenden Raub ihre Hand mit im Spiele gehabt haben können. In der geraubten Tasche befanden sich über 3 500 Mark in Scheinen und Silber.

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen OS., den 30. April 1931

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,15	Roggenm. 60%	0,15½-0,16
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	29,65	Weizenmehl 60%	0,22-0,22½
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	Auszug	0,24½—0,25
dito Zentr.-Am.	2,60—3,40	Weizengrieß	0,25—0,26
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	Steinsalz	0,04
gebr. Roggenkaffee	0,17—0,18	Siedesalz	0,048
Tee	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,30—1,50
Kakaopulver	0,70—1,50	Weißer Pfeffer	1,60—1,80
Kakaoschalen	0,09—0,10	Piment	1,30—1,50
Reis, Burma II	—	Bari-Mandeln	1,40—1,50
Tafelreis, Patna	—	Riesen-Mandeln	1,75—1,90
Bruchreis	—	Rosinen	0,45—0,55
Viktoriaerbsen	0,19—0,21	Sultaninen	0,50—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30	Getr. Pflaumen i. K.	0,32-0,40
Weiße Bohnen	0,18-0,20	Schmalz i. Kist.	0,57—0,58
Gerstengraupe und Grütze	0,18—0,19	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	0,19—0,20	Heringe Yarm. je To. Mathies	46,00—47,00
Perlgraupe 0-000	0,23—0,24	Medium	—
Haferflocken	0,23—0,23½	Matfull	51,00—52,00
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Sauerkraut	—
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	Kernseife	0,32—0,34
Eiermakkaroni	0,60-0,65	10% Seifenpulver	0,14—0,15
Kartoffelmehl	0,16½—0,17½	Streichhölzer Haushaltsware	0,26,5
		Welthölzer	0,30

Im Gerichtssaal zusammengebrochen

Eine Psychopathin vor dem Schwurgericht Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. April.

Wie viele schwere Straftaten, so hat auch der Meineid, wegen dessen die ledige Käthe Parusel am Donnerstag vor dem Schwurgericht stand, einen nichtigen äußeren Anlaß, der den Stein ins Rollen brachte. Mit einer Kollegin ging die Angeklagte, die seit Jahren auf die schiefe Ebene geraten ist, eines frühen Morgens, von ihren allnächtlichen Spaziergängen zurückkehrend, nach Haus. **Die Freundin rempelte einen Schutzpolizeibeamten an und beschimpfte diesen, als er sich das verbat.** Diese Kollegin wurde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, legte Berufung ein, stellte die Parusel als Zeugin, und diese machte eine objektiv falsche Aussage. Obwohl stark ins Kreuzverhör genommen, blieb sie bei ihrer Aussage. Also Meineidsanklage.

Vom ersten Moment an spielt der § 51 eine große Rolle. Die Angeklagte, die eine sehr traurige Geschichte hinter sich hat, brachte einige Zeit mit einer schweren Erkrankung

im Irrenhaus

zu und wurde dann als gebessert entlassen. Der besondere Ausdruck ihrer Geisteskrankheit war eine Schwermut krankhafter Art. Medizinalrat Dr. Weimann, Beuthen, stellte die Angeklagte auch in ihrem gegenwärtigen Zustand als schwere Psychopathin mit degenerativen, hysterischen und schizoiden Symptomen hin und erläuterte diese Erkrankung dahin, daß sie in Gefühls- und Affektstumpfheit und in Bewußtseinsspaltung bestehe. Trotz dessen sei aber eine Bewußtseinstrübung im Sinne des § 51 nicht gegeben.

Assessor Knosalla sprach in seinem Plädoyer hauptsächlich davon, daß die Angeklagte sich wiederholt der Verletzung der Staatsautorität schuldig gemacht habe, daß dies auch in Widerstand gegen die Staatsgewalt und in Beleidigungen zum Ausdruck gekommen sei. Trotz Berücksichtigung ihrer geistigen Minderwertigkeit beantragte er gegen die Angeklagte eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Jahre Ehrverlust sowie dauernde Aberkennung der Eidesfähigkeit.

Rechtsanwalt Löhr versuchte, eine Untersuchung der Angeklagten auf ihre Geisteskrankheit durchzusetzen und betonte vor allem, daß die einmalige Untersuchung durch den Sachverständigen und die telephonische Auskunft der Irrenanstaltsleitung keineswegs genügten, um ein Urteil über die Geistesverfassung der Angeklagten abzugeben. Von Dr. Weimann wurde ihm auch bestätigt, daß die Feststellung einer Geisteskrankheit außerordentlich schwer sei.

In der Tat sind die Unterschiede zwischen der psychopathischen Verfassung und der als „krank" mit dem Merkmal der Gefahr zu bezeichnenden Geisteskrankheit außerordentlich schwer festzustellen, und gerade die moderne Psychopathie, die schon sehr tief in die zahllosen Störungen des Seelenlebens Einblick gewonnen hat, läßt **die außerordentlichen Schwierigkeiten erkennen, die in der Feststellung einer Geisteskrankheit liegen.** Die Erscheinungsformen der Hysterie, die der Sachverständige hier auch der Angeklagten zuerkannte, sind mit so

vielen Möglichkeiten der Bewußtseinsspaltung, der Bewußtseinstrübung

verbunden, daß die Fassung des § 51 heut sicherlich nicht mehr ausreicht, um die Grenzfälle in die Rechtsbeurteilung einzubeziehen. Insofern war die Verhandlung außerordentlich bedeutungsvoll.

Rechtsanwalt Löhr beantragte für den Fall der Verurteilung Milderungsgründe und Berücksichtigung des labilen Geisteszustandes der Angeklagten. Vor allem aber versuchte er, eine Unterbringung der Angeklagten in einer Irrenanstalt zum Zweck der Beobachtung zu erreichen. Das Gericht, das unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Przikling stand, zog sich dann zur Beratung zurück. Die Angeklagte lehnte sich nach einiger Zeit an die Seite und schien zu schlafen. Als das Gericht von der Beratung zurückkam, war sie nicht zu bewegen, sich zu erheben. Daraufhin wurde der Beschluß gefaßt, die Angeklagte untersuchen zu lassen, ob sie verhandlungsfähig sei. Dr. Weimann wurde herbeigeholt, untersuchte die Angeklagte in einem Nebenzimmer und gab dann bekannt, **daß sie in einen nervösen Schwächezustand gefallen und nicht verhandlungsfähig sei.** Sie müsse mindestens mehrere Stunden Ruhe haben, um wieder imstande zu sein, der Verhandlung zu folgen.

Die Verhandlung wurde daraufhin abgebrochen und auf Freitag vertagt. Die neue Verhandlung wird sicherlich zunächst nochmals die Frage aufrollen, ob die Angeklagte zur Untersuchung einer Irrenanstalt überwiesen werden soll.

Beuthen und Kreis

* **Bestandenes Examen.** Martin Ulner, Sohn des Obersteigers a. D. Ulner, hat an der Technischen Hochschule Berlin das Staatsexamen als Diplom-Ingenieur; der zweite Sohn, Erwin, an der Universität Jena das Physikum bestanden.

* **Ein seltsamer ehrlicher Finder.** Ein Reisender, der von Breslau nach Gleiwitz fuhr, ließ seinen Koffer im Wartesaal des Hauptbahnhofes zu Breslau stehen. Alles Telegraphieren, Suchen und Schimpfen nutzte nichts, der Koffer war weg; aber da er einfach im Wartesaal stehen gelassen worden war, konnte der Reisende Mönchmeier keinen Anspruch auf eine Entschädigung durch die Reichsbahn verlangen. Wie froh war er, als wenige Tage später ihn eine Postkarte erreichte, worin ihm ein Mann mitteilte, daß er den Koffer gefunden und an sich genommen habe und daß er bereit sei, ihn gegen eine entsprechende Belohnung auszuhändigen. Als aber der Reisende Mönchmeier nachsah, wer denn der ehrliche Finder sei und bei wem er sich melden müsse, mußte er feststellen, daß der Betreffende vergessen hatte, seine Anschrift anzugeben. Ja, es fehlte sogar eine Namensunterschrift, denn unter der Karte stand nur: „Ein ehrlicher Finder". Seitdem sucht der Reisende Mönchmeier vergebens nach diesem Menschen, der sich wahrscheinlich längst über den seltsamen Verlierer wundert, der nicht mal seinen Koffer wieder haben will.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Sonnabend, 20 Uhr, findet im Evangelischen Gemeindehaus eine große vaterländische Kundgebung statt, zu der alle auf nationalem Boden stehenden Frauen und Männer eingeladen sind. Es spricht die Führerin der deutschnationalen Frauen, Reichstagsabg. Annegrete Lehmann, Berlin. Der Abend ist mit musikalischen und anderen unterhaltenden Darbietungen reich ausgestattet.

*

* **Kameraden-Verein ehem. Elfer.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, im Handelshof (Stadtkeller) Monatsversammlung. Kamerad Polizeiinspektor a. D. Jokiel wird einen interessanten Vortrag über die Kriegsbeschädigten halten. Die Frauengruppe des

Der Schießprügel in der Hand eines Trunkenen

Gelinde Strafe für wüste Raufbolde

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. April.

Mit einer an versuchten Totschlag grenzenden Straftat hatte sich das Schöffengericht in Beuthen zu beschäftigen. Angeklagt waren die Dominialarbeiter Klingberg und Kupka, denen gefährliche Körperverletzung zur Last gelegt wurde. Die beiden Angeklagten hatten sich am 5. September v. J. in einer Stube auf dem Dominium Kempczowitz zusammen mit dem Arbeiter Nuß ganz gemütlich zum Skat gesetzt.

Getrunken wurde Brennspiritus.

Nachdem jeder von dem Teufelsgesöff genossen hatte, kam es zu Streitigkeiten, und Kupka sah sich gezwungen, in der Parterre-Wohnung eines benachbarten Hauses Zuflucht zu suchen. Klingberg und Nuß waren ihm gefolgt, und beide skandalierten vor dem Fenster der Wohnung, in der sich Kupka befand. Letzterer sprang aus dem Fenster und wollte sich auf die beiden stürzen.

Im selben Augenblick zog Klingberg einen Revolver aus der Tasche und gab mit dem Ruf

„Drei Schritt vom Leibe!"

einen Schuß auf Kupka ab.

Die Kugel hat die linke Brustseite des Kupka gestreift, der erschrocken sofort zu Boden stürzte. Mit den Worten „Der ist erledigt!" ergriff Klingberg die Flucht, während sein Freund Nuß am Tatort verblieb.

Die Verletzung, die Kupka erlitten hatte, war aber nicht allzu schwer. Er hatte sich rasch wieder erholt, und, mit einem Holzscheit bewaffnet, auf den allein zurückgebliebenen Nuß gestürzt. **Diesem versetzte er mit dem Holzscheit mehrere wuchtige Schläge in das Gesicht, wobei er ihm das Nasenbein zertrümmerte.** Die Verletzung machte eine mehrwöchige Krankenhausbehandlung erforderlich.

Das Gericht verurteilte den Revolverhelden Klingberg wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis und wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 20 Mark Geldstrafe. Weil er noch unbestraft ist, erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist, aber nur unter der Bedingung, wenn er eine Buße von 120 Mark bezahlt. Kupka erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung einen Monat Gefängnis. Da er mit dem Strafgesetz schon wiederholt in Konflikt geraten war, muß er die Strafe verbüßen.

6 Wochen Gefängnis für einen Landjäger wegen

Körperverletzung im Dienst

(Eigener Bericht)

Oppeln, 30. April.

Unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Christian verhandelte das Große Schöffengericht gegen den Landjäger Sz. aus Zembowitz wegen schwerer Körperverletzung. Dem Angeklagten stand Justizrat Mamroth aus Breslau als Verteidiger zur Seite. Im Sommer vorigen Jahres hatte der Landjäger in Guttentag Blaubeeren beschlagnahmt, die ohne Gewerbeschein verkauft werden sollten. Die angesetzte Versteigerung erweckte lebhaften Unwillen bei den beteiligten Kreisen, und die Gebrüder Kuboth aus Guttentag versuchten sie zu verhindern. **Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den beiden Brüdern und dem Landjäger, der schließlich von seinem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Als die beiden Brüder die Flucht ergriffen, schoß der Landjäger und verletzte den 19 Jahre alten K. durch eine Kugel schwer.** An den Folgen dieses Schusses hat der Verletzte noch heute zu leiden.

Nachdem K. bereits auf der Straße zusammengebrochen war, eilte der Landjäger hinzu und schlug noch weiter mit dem Gummiknüppel auf den Verletzten ein.

Dies wird allerdings von dem Landjäger bestritten. Er will vielmehr dem Flüchtigen mehrmals zugerufen haben, stehen zu bleiben. Der Schuß sei erst losgegangen, als er von dem andern Bruder mit einem Pantoffel ins Gesicht geschlagen wurde. Der Landjäger wurde durch die Zeugenaussagen schwer belastet, so daß der Staatsanwalt wegen schwerer Körperverletzung eine Geldstrafe von 120 Mark oder entsprechende Haft beantragte. Der Verteidiger führte aus, daß die Verhandlung kein klares Bild von der Schuld des Angeklagten ergeben habe und war der Ansicht, daß die Zeugen gegen den Landjäger feindlich gesinnt seien. **Das Gericht kam jedoch gleichfalls zu einer Verurteilung. Es ging über den Strafantrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte den Landjäger wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis.**

1250000 Mark Fehlbetrag in Ratibor für 1930

(Eigener Bericht)

Ratibor, 30. April.

Die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Ratibor in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1931 ergibt folgendes Bild:

A. Ordentlicher Haushalt.

I. Einnahmen. Im Berichtsvierteljahr sind insgesamt 2 577 532 RM. eingegangen. Hiervon entfallen 1 094 631 RM. auf Steuern, 125 500 RM. auf Ablieferungen der Werke und 1 357 401 RM. auf sonstige Einnahmen. Von dem letztgedachten Betrage von 1 357 401 RM., der zum Teil Durchbuchungen innerhalb der Haushalte darstellt, entfallen 752 659 RM. auf die Allgemeine Verwaltung, 105 457 RM. auf das Schulwesen, 17 073 RM. auf das Bauwesen, 21 331 RM. auf die Wohlfahrtspflege, 73 273 RM. auf die gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen und 387 608 RM. auf die übrigen Kämmereiverwaltungen. **Das Jahressoll bei den Einnahmen beträgt unter Zugrundelegung der vom Bezirksausschuß festgelegten Steuersätze 8 433 910 RM.** Eingegangen sind bis 31. 3. 1931 = 9 012 450 RM. Die Mehreinnahme von 578 540 RM. ist darauf zurückzuführen, daß **der Staat zur Deckung des Fehlbetrages eine Beihilfe von 400 000 RM. gewährt hat,** und daß durch die Notverordnung eine Reihe von neuen Einnahmequellen (erhöhte Biersteuer, Getränkesteuer und Bürgersteuer) erschlossen worden sind.

II. Ausgaben. An Ausgaben wurden im Berichtsvierteljahr insgesamt 2 402 039 RM. geleistet, und zwar 246 085 RM. in der Allgemeinen Verwaltung, 112 842 RM. für die Volksschulen, 72 600 RM. für die sonstigen Schulen, 154 480 RM. für Tiefbauzwecke, 648 274 RM. in der Wohlfahrtspflege, 113 810 RM. in den gemeindlichen Anstalten und Einrichtungen und 1 053 948 RM. in den sonstigen Kämmereiverwaltungen. **Das Jahressoll beträgt bei den Ausgaben 9 524 483 RM. einschließlich der Ausgaben an andere Haushalte.** (Bruttobetrag.) Ausgegeben wurden bis 31. 3. 1931 = 9 314 591 RM., mithin 209 892 RM. weniger als veranschlagt war. **Die Ersparnis ist zum großen Teil auf die vom Magistrat getroffenen Sparmaßnahmen zurückzuführen.** Ferner wird ein Teil der noch in das Rechnungsjahr 1930 fallenden Ausgaben erst nach dem 1. 4. 1931 geleistet werden.

Die Ausgaben für die Zeit vom 1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931 übersteigen die Einnahmen desselben Zeitraumes um 302 141 RM. Hierzu kommt noch der Fehlbetrag aus dem Vorjahre von 956 033 RM. Mithin ergibt sich ein Gesamtfehlbetrag von 1 258 174 RM.

B. Außerordentlicher Haushalt.

I. Einnahmen. Im Berichtsvierteljahr sind insgesamt 275 227,99 RM. zur Deckung außeretatsmäßiger Ausgaben eingegangen. Zum Teil handelt es sich hierbei um Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, zum Teil um kurzfristige Darlehen.

II. Ausgaben. Im Berichtsvierteljahr wurden an Ausgaben 275 227,99 RM. geleistet. Es handelt sich hierbei fast ausnahmslos um Ausgaben für das Notstands- und Arbeitsbeschaffungsprogramm 1930 (Straßen- und Kanalisationsbauten). Das Jahressoll beträgt beim außerordentlichen Haushalt in der Einnahme und Ausgabe je 3 626 320 RM. **Ausgegeben wurden in der Zeit vom 1. 4. 1930 bis 31. 3. 1931 insgesamt 1 110 491,99 RM., das sind rund 30 Prozent des vorgesehenen Etatssolls.** Mit Rücksicht auf die Verknappung des Geldmarktes und die Unmöglichkeit, Darlehen zur Finanzierung außerordentlicher Arbeiten zu günstigen Bedingungen zu erhalten, ist also nur ein geringer Teil des außerordentlichen Programms durchgeführt worden.

Die VVHO. Ratibor für Flüchtlingsunterstützung

(Eigener Bericht).

Ratibor, 30. April.

In der letzten Sitzung erstattete der Ortgruppenvorsitzende Lehrer Krömer zunächst einen Bericht über die beiden letzten Tagungen der Landesgruppe Oberschlesien, auf der die Abstimmungsfeier in der Provinz den Hauptgegenstand der Besprechungen bildeten. Student Scholz erfreute hierauf die Mitglieder mit einem kurzen Vortrag über Oberschlesiens Bodenschätze, wobei er vor den Zuhörern ein anschauliches Bild entrollte über den unermeßlichen Bodenreichtum Oberschlesiens. Es wurde ferner die Antwort des Oberpräsidenten auf das Gesuch der Ratiborer Heimattreuen wegen eines Abstimmungsgeschenkes bekannt gegeben. Der Oberpräsident teilt mit, daß bei der Beschränkung der Mittel des Reiches und des Staates **es sich leider nicht hat ermöglichen lassen, für alle oberschlesischen Flüchtlinge Mittel zur Verfügung zu stellen.** Wenn überhaupt eine einigermaßen wirksame Zuwendung von Mitteln zu erreichen war, so mußte der Kreis der hierfür Betroffenen eingeschränkt werden. Es ist daher in Uebereinstimmung mit den Reichs- und Staatsbehörden der Betrag von 15 000 RM. auf diejenigen Bezirke verteilt worden, in welchen sich die Flüchtlinge in der größten Zahl befinden und wo infolge der sonstigen gegenwärtigen Notlage unter den Flüchtlingen unzweifelhaft das größte Bedürfnis nach Unterstützung vorhanden ist. Unter diesen Umständen war es leider nicht möglich, den dortigen Bezirk zu berücksichtigen. Er hoffe aber, daß es gelingen wird, bei einer eventuell demnächst in Aussicht zu nehmenden Verteilung auch dem Ratiborer Bezirke Mittel zuwenden zu können. Zu diesem Schreiben faßte die Versammlung den Beschluß, die noch ausstehende Antwort auf das Bittgesuch an den Reichskanzler abzuwarten, um dann weitere Schritte in der sozialen Fürsorge für die Flüchtlinge zu unternehmen.

Die Ratiborer Heimattreuen stellten bei dem Landesgruppen-Vorstand den Antrag, die nächste Vertreter-Tagung in Oberschlesien im zentral gelegenen Kandrzin abzuhalten. Auch in diesem Jahre findet wieder die von den Mitgliedern lang ersehnte Kinderverschickung nach Süddeutschlands Gauen statt. Die Eltern werden schon jetzt gebeten, umgehend beim Vorstand die Personalien der zur Verschickung in Betracht kommenden Kinder anzugeben. Die nächste Monatstagung findet gemäß Versammlungsbeschluß am 17. Mai bei Berliner statt.

Vereins ehem. Elfer hält ebenfalls im Handelshof am Sonntag, abends 8 Uhr, ihre Monatsversammlung ab.

* **Eisenbahn-Frauen-Verein.** Am Donnerstag, dem 7. Mai, um 15,30 Uhr findet im Vereinszimmer des Konzerthauses eine Mitgliederversammlung statt. Anschließend Lichtbildvortrag über „Deutsche Konserven und deutsche Nahrung".

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Freitag nachmittag um 3 Uhr findet eine Führung durch das Museum statt. Treffpunkt: 3 Uhr am Moltkeplatz. Eintrittsgeld 10 Pfennig.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen.** Am Freitag findet um 20 Uhr im Schützenhause die Monatsversammlung statt.

* **Skibund.** Heute abend findet im Grünen Zimmer des Konzerthauses die Monatsversammlung statt.

* **Flüchtlingsvereinigung Existenz- und Körpergeschädigter sowie entwurzelter Gewerbetreibender.** Am 3. Mai, 14 Uhr, im Christlichen Gewerkschaftshaus am Friedrich-Wilhelms-Ring Monatsversammlung.

*

* **Stahlhelm.** Am Sonnabend, 20 Uhr, findet, veranstaltet von der DNVP., in Beuthen im Evangel. Gemeindehaus eine vaterländische Kundgebung statt. Rednerin ist die 1. Führerin der deutschnationalen Frauen, Reichstagsabgeordnete Annagrete Lehmann, Berlin. Die Ortsgruppe ist hierzu eingeladen. Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant Kaiserkrone der Ortsgruppenappell statt.

* **Deli-Theater.** Mit der größten Begeisterung hat das Beuthener Publikum den 100prozentigen Tonfilm „Der Schrecken der Garnison" mit Felix Bressart aufgenommen. Es ist der größte Lacherfolg des Jahres. — Des großen Andranges wegen besuchen Sie, bitte, die erste Vorstellung.

* **Immer drei gute Filme in den Thalia-Lichtspielen.** Ab heute „Die Kleine vom Portier", ein abwechslungsreicher Film mit Alexandra Sorina. An zweiter Stelle läuft ein russisches Kunstwerk, „Der Einundvierzigste" und dazu ein entzückendes deutsches Lustspiel, „Man steigt nach", mit bekannten Darstellern wie Livio Pavanelli, Vivian Gibson, Elza Temary u. a. m.

* **Kammer-Lichtspiele.** Das neue Programm steht wieder im Zeichen des Humors. Zur Aufführung gelangt die reizende Tonfilm-Operette „Die Bräutigamswitwe". Die Titelrolle spielt der entzückende neue Filmstar Martha Eggert, der sich die Herzen der Zuschauer im Sturm erobern wird. Aus der großen Zahl berühmter Mitwirkender sei besonders auf Georg Alexander, Fritz Kampers und Senta Soeneland hingewiesen.

* **Greta Garbo im Intimen Theater.** Greta Garbo, die genialste Darstellerin des Films, spielt die Hauptrolle in dem heute erstmalig laufenden Großfilm „Unsichtbare Fesseln". Ihr Partner ist der beliebte Darsteller Nils Asther.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt die beliebten Filmschauspieler Willy Fritsch und Käthe v. Nagy in der Tonfilm-Operette „Ihre Hoheit befiehlt".

Gleiwitz

* **80. Geburtstag.** Der Packereileiter der Oberschlesischen Malzkaffeefabrik GmbH., Toster Straße 7, Philipp Rzepka, feiert am 1. Mai in selten guter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

* **Uebungen der Technischen Nothilfe.** Die Bereitschaft Gleiwitz der Technischen Nothilfe beginnt am Sonntag um 8,50 Uhr mit der praktischen Uebung im Deichbau, in der Waldbrandbekämpfung und im Fernsprechdienst. Die Mitglieder treten um 8,50 Uhr im Hof der ehemaligen Artilleriekaserne an der Stadtwaldstraße an. Am Abend findet um 19 Uhr im Nothelferheim eine Vorführung von Filmen statt, und zwar werden eine Fahrt von Heidelberg durch das Neckartal, die Arbeit der Minimax-Apparate und eine Waldbrandbekämpfung vorgeführt.

* **Elternabend im GdA.** Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltete einen Jugend- und Elternabend. Im überfüllten Saale des Evangelischen Vereinshauses wickelte sich das gut zusammengestellte Programm unter großem Beifall ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die mit Begeisterung aufgenommene Rede des Gaujugendsekretärs Schneider, Beuthen, der auf die Wirtschaftskrise und politische Zerrissenheit innerhalb Deutschlands hinwies und die Jugend zur Disziplin und Ertüchtigung innerhalb ihres Berufes aufforderte. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß die GdA.-Jugend den Willen habe, am Aufbau des Wirtschaftslebens zum Wohle für Stand und Vaterland mitzuhelfen. Aus der Festfolge gefielen besonders das Streichquartett „Eine kleine Nachtmusik" von Mozart und der große Chor mit Instrumentalmusik „Die heilige Flamme". Ebenso fanden die Bodenübungen der Jugend Beifall, deren exakte Ausführungen Bewunderung hervorriefen.

* **Auch Bäume werden gestohlen.** In der Nacht wurden einem Eisenbahner aus Schechowitz aus dem Garten fünf frischgepflanzte Kirsch-, zwei Nuß-, ein Apfelbaum und zwei Johannisbeersträucher gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalnebenstelle Laband.

* **Vom Katholischen Deutschen Frauenbund.** In der Generalversammlung gab der von der Schriftführerin verlesene Jahresbericht des Katholischen Deutschen Frauenbundes Zeugnis von der Vielseitigkeit der Vereinsarbeit. Es fanden im verflossenen Vereinsjahr 8 Nachmittagsversammlungen, ein Familienfest, eine Mütterfeier, ein Kinderfest, ein Ausflug, Handarbeitsnachmittage, Turnstunden und literarische Lesenachmittage statt. Auch Filmvorträge über Rom, das Rheinland und Oberammergau wurden geboten. Für die Förderinnen fanden ein Ausflug nach Schloß Plawniowitz und ein Kaffeestündchen statt. Der engere Vorstand hielt zwei Sitzungen ab, mit den Förderinnen und dem erweiterten Vorstande vier Sitzungen. In den Nachmittagsversammlungen wurden sozialpolitische, wissenschaftliche und religiöse Vorträge gehalten. Die Teilnahme an den Fronleichnamsprozessionen bei St. Allerheiligen, Peter-Paul sowie eine Wallfahrt nach dem St. Annaberge gaben Zeugnis des religiösen Gemeinschaftsgefühls. Für jedes im Vereinsjahr verstorbenen Bundesmitglied wurde eine Messe gefeiert. Besonderen Anklang fand die im Mai veranstaltete Mütterfeier, die durch Lebende Bilder, Gesänge und Rezitationen verschönt wurde. Bei der im Dezember stattgefundenen Adventsfeier fand eine Tombola zum Besten bedürftiger Mitglieder statt. Zwei der Bundesmitglieder bekleiden öffentliche Aemter als Stadtverordnete, eine größere Anzahl ist in der Caritas und der Bahnhofsmission tätig, und einige bekleiden das Amt eines Vormunds.

* **Deutschnationale Frauentagung.** In Kandrzin findet am 3. Mai d. J. um 11,30 Uhr im großen Saale des Proske-Hotels eine deutschnationale Frauentagung statt. Die deutschnationale Führerin, Reichstagsabgeordnete Frau Annagrete Lehmann, Berlin, spricht zu dem Thema: „Warum müssen die nationalen Frauen politisch mitarbeiten?". Landtagsabgeordnete Frau Dr. Elisabeth Spohr spricht über das Thema: „Weshalb müssen deutsche Kluturfragen von nationalen Frauen gelöst werden?". Es folgen außerdem noch Kurzberichte von Fräulein Adamschek, Oppeln, Frau v. Prittwitz-Schaderwitz, Falkenberg, Fräulein Leonie v. Wimmer, Beuthen, und Major Boese, Oppeln. Am Schluß werden Organisationsfragen behandelt.

*

* **Stiftungsfest im Turnverein „Vorwärts".** Der Turnverein Vorwärts veranstaltet am Sonnabend um 20,30 Uhr im Stadtgarten die Feier eines Stiftungsfestes, in der Hauptlehrer Koschulla einen Vortrag über den Schneelauf im Oberschlesischen Turngau bezw. in der Oberschlesischen Turnerschaft halten wird. Im Anschluß an den Vortrag findet ein gemütliches Beisammensein mit turnerischen Darbietungen und Tanz statt.

* **Verein reisender Kaufleute.** Die Sektion Gleiwitz des Vereins reisender Kaufleute veranstaltet am Sonnabend um 20 Uhr im Hotel „Goldene Gans" eine Monatsversammlung.

*

* **UP.-Lichtspiele.** Hier gelangt heute erstmalig der große Tonfilm nach Emerich Kalmans beliebter Operette „Die Faschingsfee" zur Aufführung. Die Hauptrollen sind besetzt mit Ernst Verebes, Anny Ahlers, Walter Janßen, Camilla Spira, Julius Falkenstein, Szöke Szakall, Harry Halm usw. — Sonntag vormittag 11 Uhr findet eine Erwerbslosen- und Jugendvorstellung mit Felix Bressart in „Der Schrecken der Garnison" statt.

* **Capitol.** Das Capitol hat den erfolgreichen Tonfilmschlager „Der Schrecken der Garnison", die Paraderolle Felix Bressarts, vom UP. übernommen und wird diesen so außerordentlich stark besuchten Tonfilm noch bis einschließlich Montag weiterspielen.

Tost

* **Sonnabend kommt das Funkquartett.** Der Oberschlesische Kulturverband veranstaltet am Sonnabend im Burghotel einen Volksliederabend, bei dem das Oberschlesische

---

Feuerbestattungsbewegung. Der Volks-Feuerbestattungs-Verein wurde am 19. 1. 1913 zu dem Zweck gegründet, allen Anhängern der Feuerbestattung Gelegenheit zu geben, gegen Zahlung mäßiger Beiträge (monatl. 0,35—1,40 Mark) Anspruch auf dereinstige kostenlose Feuerbestattung zu erwirken. — Die Zahl der Mitglieder beträgt z. Z. mehr als eine halbe Million, so daß der Verein als größte Organisation auf diesem Gebiet anzusehen ist. Die Mitglieder setzen sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammen, da der Verein sowohl in politischer als auch religiöser Beziehung absolut neutral ist. Der Verein gewährt bereits nach dreimonatiger Wartezeit, bei Unfall sofort, einen Rechtsanspruch auf kostenlose Feuerbestattung. Weitere Auskunft erteilen bereitwilligst die im heutigen Inserat veröffentlichten Aufnahmestellen.

Ein 15½ jähriger Segelflieger

(Eigene Meldung.)

Groß Strehlitz, 30. April.

Der Segelflugsport auf dem oberschlesischen Segelfliegerlager, dem Steinberg, hat bereits wieder eingesetzt. Unter Leitung des Fluglehrers Bochstein schulte die Oppelner Jungfliegergruppe mit zwei Maschinen. Zwei Teilnehmer konnten den Segelflugausweis C erwerben und zwar mit einer Flugdauer von 21 Minuten 15 Sekunden bezw. 8 Minuten 47 Sekunden. Die erst genannte Leistung des Sohnes des Bezirksschornsteinfegermeisters Sauerbier in Gogolin ist um so bemerkenswerter, als der Bewerber mit 15½ Jahren der jüngste anerkannte Segelflieger Deutschlands ist.

Die Ratiborer Beamtenschaft gegen Gehaltskürzung

(Eigener Bericht)

Ratibor, 30. April.

In der von allen Mitgliedern der Kartellleitung des Ortskartells Ratibor im Deutschen Beamtenbund besuchten Versammlung wurden alle die Beamtenschaft zur Zeit interessierenden Fragen erörtert. Zu den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine bevorstehende

weitere Gehaltskürzung

weiß sich die Beamtenschaft mit allen eins, daß eine Schmälerung des Einkommens eine weitere Schmälerung der örtlichen, schwer darniederliegenden Wirtschaft zur Folge hat. Die **Beamtenschaft rechnet daher auf weitgehendste Unterstützung durch die Wirtschaftskreise Ratibors im Kampfe gegen weitere wirtschaftliche Schlechterstellung durch Gehaltskürzungen, zumal letzten Endes eine Minderung der Kaufkraft auf gleichbleibender Preisbasis eine Verringerung des Güterumlaufs, also des Umsatzes zweifelsohne zur Folge hat.** In der Preissenkungsfrage sei vom Magistrat eine weitere Aktion geplant. Es wurde hierbei auch die Frage aufgeworfen, ob es nicht angängig sei, wegen Verbilligung der Zahnbehandlungskosten an die Zahnärzteschaft heranzutreten, um die Zahnbehandlung außerhalb Ratibors (insbesondere jenseits der Landesgrenzen) auf ein Mindestmaß herabzudrücken, wenn nicht völlig überflüssig zu machen, damit auch hier die Einnahmen der örtlichen Wirtschaft zufließen. Einigkeit herrschte auch bei der Erörterung über die

Neuregelung der Strom- und Gaspreise.

Die Beamtenschaft erhebt nach wie vor die Forderung, **daß jede untragbare Belastung der Klein- und Mittelverbraucher mit allen Mitteln bekämpft werden müsse.** Es dürfte völlig unangebracht sein, bei nur mäßiger Senkung der Strom- und Gaspreise eine Mindestgrundgebühr von 1,— RM je Zähler zu fordern. **Eine große Erbitterung in der gesamten Beamtenschaft habe der geplante 200prozentige Aufschlag zur Bürgersteuer hervorgerufen,** einer Steuer, die bereits in früheren Zeiten als völlig unsozial in ihrer Staffelung und deren Einführung als „eines Kulturstaates unwürdig" betrachtet **worden** ist. Die Empörung richte sich nicht etwa gegen den Magistrat und dessen Oberhaupt, die ja die Pflicht haben, alle Mittel und Wege zu suchen, die schwebende Schuld der Gemeinde zu tilgen, als vielmehr gegen die Steuer selbst in ihrer ungeheuerlichen Ungerechtigkeit. **Mit überwältigender Mehrheit lehnte die Kartelleitung die Steuer ab,** sie ist sich dabei der etwaigen Folgen bewußt, die eine Ablehnung bei der nochmaligen Vorlage im Stadtverordnetenkollegium im Gefolge haben könnte. Die Verantwortung liege aber weder bei den Ablehnenden, noch beim Stadtoberhaupt, vielmehr bei den höchsten Stellen des Staates, die der Einführung dieser ungerechten Besteuerung der Volksmassen Vorschub geleistet haben.

Rund 50000 Anmeldungen für die Annabergfeier

(Eigener Bericht.)

Oppeln, 30. April.

Zu der Gedenkfeier des Selbstschutzes auf dem Annaberg am Pfingstmontag liegen bisher nicht weniger als fast 50 000 Anmeldungen vor. Die Gedenkfeier wird nicht auf dem Annaberg selbst, sondern in unmittelbarer Nähe des Annabergs stattfinden, wo auch die eigentliche entscheidende Kampfphase sich abspielte. An dieser Stelle soll später auch ein Denkmal für die gefallenen Selbstschutzkämpfer errichtet werden.

Funkquartett erstmalig in Tost gastieren wird. Der gemischte Chor der Liedertafel Tost wird einige Lieder vortragen, darunter auch eine Kompositionsarbeit des Liedermeisters der Liedertafel, Lehrers Wrobel.

* **Kirchenbau in Groß-Patschin.** In der seit über 400 Jahren bestehenden Schrotholzkirche in Groß-Patschin fand der letzte Gottesdienst statt, wobei Erzpriester Schittko in der Festpredigt einen Ueberblick auf die Geschichte der Kirche gab. Am Nachmittag wurde das Allerheiligste in feierlicher Prozession in das Jugendheim geschafft, wo jetzt der Gottesdienst abgehalten wird. Die Schrotholzkirche wird abgetragen und an derselben Stelle ein den Verhältnissen entsprechend größeres Gotteshaus errichtet, das noch in diesem Herbst eingeweiht werden soll.

Peiskretscham

* **Abschiedsfeier für Schulrat Schmikalla.** Mit dem 1. April d. J. wurde Schulrat Schmikalla nach Oppeln versetzt. Die Lehrerschaft seines Bezirks veranstaltete ihm im Hotel Ramisch in Peiskretscham eine Abschiedsfeier. Außer der vollzählig erschienenen Lehrerschaft waren Vertreter der Regierung, der Stadt, zahllose Geistliche, der stellvertretende Schulrat Babioch und viele Lehrerfrauen erschienen. Die Feier wurde mit dem Allegrosatze aus dem Streichquartett in B-Dur von Haydn eingeleitet. Im Namen und Auftrage aller Lehrenden des Bezirks sprach Rektor Kastner, Peiskretscham, und dankte dem Scheidenden für alles, was er in seiner 10½jährigen Wirksamkeit für die Schule und die Lehrerschaft geleistet hat. Im Auftrage der kathol. Geistlichkeit richtete Erzpriester Schittko, Patschin, Abschiedsworte an Schulrat Schmikalla. Landrat Harbig sprach als Vertreter der Regierung und des Kreises. Bürgermeister Tschauder widmete herzliche Abschiedsworte als Vertreter der Stadt Peiskretscham, Pastor Weber als Vertreter der evang. Gemeinde, Berufsschuldirektor Kurpiun als Vertreter der Bergschule, Rektor Walewski als Vorsitzender des Bezirkslehrerrats, Hauptlehrer Stanienda als Vertreter der emer. Lehrer. Schulrat Babioch sprach als Vertreter **des Bezirks**, Schulrat Schmikalla dankte den Rednern und der Lehrerschaft für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, für die herzlich treue Mitarbeit. Mit dem Adagio aus dem Lerchenquartett von Haydn und dem Männerchor „Nun zu guter Letzt" fand die offizielle Feier ihr Ende.

Ratibor

* **Vom Stadttheater.** In der Nachspielzeit des Schauspielpersonals des Landestheaters wird am Freitag „Der keusche Lebemann", ein Lustspiel von Arnold und Bach, gegeben.

Leobschütz

* **Eröffnung der Kraftpost Leobschütz—Katscher.** Am 1. Mai wird die sehnlichst erwartete Kraftpostverbindung zwischen Leobschütz und Katscher eröffnet. Ankunfts- und Abfahrtszeiten liegen so günstig, daß genügend Zeit vorhanden ist, in der Zwischenzeit Einkäufe usw. tätigen zu können.

* **Kavallerieverein.** Die Monatsversammlung wurde vom Ehrenvorsitzenden Grafen von Hohenau geleitet. Kamerad Vogler berichtete über die Tagung des Oder-Kavallerieverbandes am 19. April. In Anerkennung der großen Verdienste um das Wohl des Vereins erhält der Verein mit Zustimmung des Grafen v. Hohenau die Bezeichnung: „Kavallerieverein Graf von Hohenau, Leobschütz und Umgegend."

Groß Strehlitz

* **Goldenes Berufsjubiläum.** Apothekenbesitzer Karl Piechulek von hier feiert am 1. Mai sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar, der im 68. Lebensjahre steht, hat sich um die vaterländische Sache in Groß Strehlitz ganz außerordentliche Verdienste erworben. Von

1911—1918 hatte er auch das Amt eines Stadtverordneten inne.

* **Vom Staatlichen Gymnasium.** An das hiesige Staatliche Gymnasium Johanneum wurden berufen: Studienrat Dr. Lennertz vom Realgymnasium in Aachen, Studienrat Nickel, vom Gymnasium in Cosel und Studien-Assessor Sonnabend vom Gymnasium in Leobschütz. Studienrat Dr. Kranz wurde von Groß Strehlitz an das Gymnasium in Kreuzburg versetzt.

Oppeln

Oberschlesischer Landesverband für innere Mission

Nachdem die Vertreter evangelischer Wohlfahrtsarbeit bereits am Dienstag vormittag an dem Lehrgang und der Ausstellung des Wirtschaftsbundes gemeinnütziger Wohlfahrtseinrichtungen Oberschlesiens zahlreich teilgenommen hatten, fand anschließend im Jugendheim in Kandrzin die Versammlung des Oberschlesischen Landesverbandes für Innere Mission statt. Der Geschäftsführer, Pastor Klose, Ratibor, erstattete den Jahresbericht. Wenn überall die Arbeit auch erst in den Anfängen steht, so ist doch ein zielbewußtes Zusammenarbeiten mit den 11 Kreiswohlfahrtsstellen in Oberschlesien und den verschiedenen Anstalten der Inneren Mission deutlich wahrzunehmen. Für das Jahr 1931 wurde der 4. Oberschlesische Diakonissentag auf den 21. Oktober in Kreuzburg angesetzt, die Kinderpflegekonferenz auf den 7. September in Oppeln und ein Bahnhofmissionslehrgang auf den 28. September in Gleiwitz.

Die lebhafte Aussprache beschäftigte sich mit der Trinkerfürsorge, der Taubstummenarbeit, der Erwerbslosenhilfe und der Schriftenmission. Superintendent Baum, Leobschütz, stattete dem Geschäftsführer den Dank für seine mühevolle Arbeit ab.

*

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Etwa 100 Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes statteten dem Traditionsraum der ehem. 63er einen Besuch ab und wurden dort von dem Führer der Traditionskompagnie begrüßt. Hauptmann Kirsten übernahm die Führung. Durch das „Reymannzimmer" haben die Traditionsräume eine Bereicherung erfahren und bilden ein Stück Heimat- und Regimentsgeschichte. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Stadtverordneter Kubis, dankte Hauptmann Kirsten für Erläuterungen und Führung und gedachte der im Weltkrieg gefallenen Helden des Regiments sowie der gefallenen Mitglieder des Verbandes.

* **Ueberfahren.** In Kgl.-Neudorf (Bolko) wurde das 3jährige Kind der Familie Przybilla von einem Motorrad erfaßt und überfahren. Das Kind wurde etwa 20 Meter weit mitgeschleift und erlitt schwere Verletzungen, sodaß an dem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Der Reichspräsident als Pate.** Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem 9. Kinde des Maurers Franz Hudalla in Konty die Patenschaft übernommen und die Eintragung in das Standesamtsregister genehmigt.

* **Wege zur Behebung der Wohnungsnot.** Lebhaftes Interesse für die Behebung der Wohnungsnot weckte ein Vortrag, zu dem die Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, die Ortsausschüsse von Oppeln des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der evang. und kath. Arbeitervereine, des Bundes der Bodenreformer und der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft Oberschlesien eingeladen hatten. Die Teilnehmer wurden durch Gauleiter Händler, Oppeln, begrüßt, während Stadtrat Treffert, Berlin, in einem Vortrag das Wohnungs- und Siedlungsproblem behandelte. In 7 Jahren ist es der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot gelungen, etwa 170 Millionen aufzubringen und für die Schaffung von 11 000 Eigenheimen zur Verfügung zu stellen. Der Redner schilderte die Möglichkeiten, durch die Bausparkasse zu einem Eigenheim zu gelangen.

* **Mordprozeß vor dem Schwurgericht.** In der am 11. Mai vor dem Landgericht in Oppeln beginnenden Schwurgerichtsperiode wird auch ein Mordprozeß zur Verhandlung kommen. Am 12. Mai wird sich der Autoschlosser Peter Nowak aus Groß-Döbern wegen Mordes zu verantworten haben. Ihm wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 27. Dezember 1930 die 68 Jahre alte Witwe Juliane Kolodzie ermordet zu haben. Der Mörder hat zunächst der Greisin die Kehle durchschnitten, raubte die Wohnung aus und zündete nach vollbrachter Tat die Besitzung an, um sein Verbrechen zu verdecken. Die Besitzung brannte vollständig nieder, und aus den Flammen wurde die ermordete Greisin geborgen. — Am 11. Mai wird gegen die Witwe Margarete Stellmach aus Przywor wegen Meineides verhandelt. Zwei weitere Meineidsprozesse kommen am 15. Mai zur Verhandlung, und zwar gegen den Gasthauspächter Josef Foltinek aus Grabczok und den Arbeiter Josef Schiller aus Kreuzburg. Am 13. Mai werden sich der Arbeiter Alois Gabrysch aus Lomnitz-Hedwigshof wegen versuchten Totschlags und der Bauarbeiter Andreas Kampa aus Lomnitz wegen Jagdvergehens und unbefugten Waffenbesitz zu verantworten haben.

* **Schlesischer Frauenverband.** In Forms Hotel hielt die Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes eine Versammlung ab. Die 1. Vorsitzende, Frau Jungmann, begrüßte Mitglieder und Gäste, besonders die Vortragsrednerin Frau Dr. Jeench, Breslau. Die Rednerin verbreitete sich zunächst in ihrer Ausführungen mit der Entwickelung der Psychologie und ihrer Einflüsse auf die Erziehungskunst und ging auf die Lehren von Adler und Freud ein. In ihren Ausführungen zeichnete sie die Lebensäußerungen der Kindesseele und erläuterte an Hand praktischer Beispiele die Fehler, die oft von Müttern bei der Erziehung der Kinder gemacht werden. Die Rednerin führte aus, daß Geduld, Frohsinn und Gerechtigkeit des Erziehers in erster Linie vorhanden sein müssen um die Gewöhnung zur Selbständigkeit bei den Kindern zu erreichen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen OS.

Freitag: Abendgottesdienst 7,15 Uhr. Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9 Uhr, kleine Synagoge 8,30 Uhr; Barmizwoh-Feier in der großen Synagoge 10 Uhr; Mincha in der kleinen Synagoge 3,30 Uhr; Jugendgottesdienst 3,30 Uhr; Lehrvortrag in der kleinen Synagoge 7 Uhr; Sabbatausgang 7,49 Uhr. An den Wochentagen: abends 7,15 Uhr, morgens 6,30 Uhr.



Kein Fußball in Los Angeles

Anläßlich der Tagungen des Internationalen Olympischen Komitees wurden die Sportarten bestimmt, die das Programm der nächstjährigen Olympischen Spiele in Los Angeles enthalten wird. Es sind dies: Leichtathletik, Radfahren, Turnen, Gewichtheben, Ringen, Fechten, Boxen, Rudern, Schwimmen, Segeln, Schießen, Reiten, Hockey und der moderne Fünfkampf. Außerdem wurden amerikanische Fußball- und Lacrosse-Wettbewerbe als Schauveranstaltungen offiziell in das Programm aufgenommen. Associations-Fußball gibt es also nicht. **Das Fußballturnier fällt der Amateurfrage zum Opfer.** Die Amerikaner als findige Leute haben aber schon einen Ersatz, die oben erwähnten amerikanischen Fußballwettbewerbe, die vielleicht oder wahrscheinlich mehr Zuschauer anlocken werden, als der in USA. ein kümmerliches Dasein führende Associations-Fußball es tun würde. Die Winterspiele in Lake Placid umfassen Skilauf, Eiskunstlauf, Eishockey und Bobsleigh. Auch hier sind Schaukämpfe — Eisschießen und Hundeschlittenrennen — vorgesehen. Die Frauen werden, wie schon gemeldet, in fünf Wettbewerbsgruppen zugelassen sein. Ihnen stehen Eiskunstlauf, Turnen, Fechten, Schwimmen und Leichtathletik offen.

Oesterreichs Fußball-Mannschaft gegen Ungarn

Für den am Sonntag in Wien stattfindenden Länderkampf im Fußball gibt Oesterreich jetzt folgende Vertretung bekannt: **Franzl** (Admira); **Schramseis** (Rapid), **Blum** (Vienna); **Mock** (Austria), **Smistik** (Rapid), **Gall** (Austria); **Siegl** (Admira), **Adelbrecht** (Vienna), **Gschweidl** (Vienna), **Tögl** (Vienna), **Horvath** (Wacker).

Wiens Städteelf gegen Nürnberg

Für das am 1. Mai stattfindende Städte-Fußballspiel zwischen Wien und Nürnberg in Wien tritt Oesterreichs Vertretung wie folgt an: **Horeschovsky** (Vienna); **Rainer** (Vienna), **Czejka** (Rapid); **Kaller** (Vienna), **Hummenberger** (Admira), **Urbanek** (Nicholson); **Marat** (Vienna), **Wesselik** (Rapid), **Stoiber** (Admira), **Schall** (Admira), **Vogl** (Admira).

In Süddeutschland wird man nicht fertig

Es besteht heute keine Aussicht mehr, daß der süddeutsche Verband rechtzeitig seine drei Vertreter für die am 10. Mai beginnenden Endspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft ermitteln und melden kann. Von dem zuerst gefaßten Beschluß, den VfL. Neu-Isenburg zum Sieger der Gruppe Nordwest der Trostrunde zu ernennen und ihn am kommenden Sonntag gegen München 1860 um die dritte Vertreterstelle spielen zu lassen, ist man auf Grund geharnischter Proteste abgekommen. Der VfL. Neu-Isenburg muß nun noch mit Phönix Ludwigshafen ein Ausscheidungsspiel bestreiten, das, wegen der Weigerung der Vereine wochentags zu spielen, erst am Sonntag stattfinden kann. Nur unter gewissen Voraussetzungen wird ja auch nur die Lage in der „Runde der Meister" am Sonntag geklärt. Dann nämlich, wenn die Spielvereinigung Fürth am Sonntag gegen den FK. Pirmasens gewinnt und die Frankfurter Eintracht den Münchener Bayern wenigstens einen Punkt abnehmen kann.

Hockeyjugend in Borsigwerk

Der SV. Borsigwerk hatte aus Anlaß des Jugendspieltages des DHB. den Nachwuchs vom VfB. Breslau und den Hockeyklub Laurahütte zu Gaste. Zuerst spielte

VfB. Breslau — SV. Borsigwerk 4:2

Das Spiel begann mit flottem Tempo. Durch zu weites Aufrücken der SVB.-Verteidigung gelang Breslau der erste Treffer. Nach dem Bully schnürte Borsigwerk die Breslauer in ihrer Hälfte ein. Leider wurden totsichere Chancen vom Sturm verpaßt. Kurz vor der Halbzeit schafft Borsigwerk durch einen schönen Nachschuß den Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel verschaffte sich Borsigwerk bald den Führungstreffer. In der elften Minute der zweiten Halbzeit sandte Breslau den Ausgleichstreffer ein. Ein Mißverständnis der Verteidigung nutzte Breslau aus und ging mit 3:2 in Führung, worauf sich bei Borsigwerk ein zerfahrenes Spiel bemerkbar machte. Dies verschaffte Breslau die Gelegenheit Nr. 4 einzusenden. Borsigwerk schoß noch ein drittes Tor, das aber vom Breslauer Schiedsrichter wegen angeblichem Abseits nicht gegeben wurde. Mit 4:2 für Breslau fand dies technisch schöne Spiel sein Ende. Ein Unentschieden wäre angebrachter gewesen.

Nachmittags trat Breslau zum zweiten Spiel gegen die Jugend von Laurahütte an. Dieser Kampf hatte bei weitem nicht mehr das Tempo des vorherigen Spieles. Die Laurahütter zeigten sich den bereits abgespielten Breslauern überlegen. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach der Halbzeit gelang es dem durchschlagskräftigen Sturm der Laurahütter durch eine schöne Vorlage den Führungstreffer zu erzielen, den sie auch bis zum Schluß behielten. Anschließend spielte Laurahütte gegen Borsigwerk 2:2.

Weitere Davispokal-Ausscheidungen

Neben Deutschland — Südafrika in Düsseldorf stehen vom 1.—3. Mai noch drei weitere Begegnungen der ersten europäischen Davispokalrunde, die am 5. Mai abgeschlossen sein muß, zur Entscheidung an. In Budapest ist ein sicherer Sieg Italiens über Ungarn zu erwarten.

Berliner Börse vom 30. April 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	58 7/8	58 1/4
Nordd. Lloyd	58 7/8	59
Barm. Bankver.	100 1/2	100 1/4
Berl. Handels-G.	119 1/4	119 1/4
Comm.& Priv.-B.	109	109 1/2
Darmst.&Nat.-B.	133 1/2	133 1/2
Dt. Bank u. Disc.	104 1/4	105
Dresdner Bank	104	104 3/4
A G.f. Verkehrsw	63 7/8	65
Aku	79 1/8	81
Allg. Elektr.-Ges	101 1/2	103 1/2
Bemberg	91	93 1/2
Bergmann Elek.	85	86 7/8
Buderus Eisen	45 1/8	45 3/4
Chade	285 3/4	287
Charl. Wasserw.	84 1/2	85 1/4
Daimler-Benz	29 1/4	29
Dessauer Gas	125 1/2	127 1/2
Dt. Erdöl	69 1/2	70 1/2
Dt. Linoleum	84 1/2	86
Elekt. Lieferung	113 1/2	116
Feldmühle	121 3/4	122 1/2
I. G. Farben	144 1/2	140 3/8
Gelsenk. Bergw.	76 1/4	77
Harpener Bergw.	66 1/2	67 1/2
Hoesch	60 1/4	61

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Holzmann Ph.	100	100
Ilse Bergb.		175
Kaliw. Aschersl.	138 1/2	140 1/2
Karstadt	56 1/4	57 1/4
Klöcknerw.	62 1/4	63 1/4
Mannesmann	73 1/4	73 1/2
Mansfeld. Bergb.		35 1/2
Masch.-Bau-Unt.	40 3/4	41 3/8
Oberbedarf		37 1/4
Oberschl. Koksw	74 1/4	74 3/4
Orenst.& Koppel	48 1/2	49 3/4
Otavi	28 3/4	29 1/4
Phönix Bergb.	59 3/4	59 3/4
Polyphon	150	153
Rhein. Braunk.	161	163 1/2
Rheinstahl	75 1/2	77 3/4
Rütgers	50 3/4	51 1/2
Salzdetfurth	222 1/2	225
Schl. Elekt. u. G.	123 1/2	125
Schuckert	135	137 1/4
Schultheiß	157 3/4	158
Siemens Halske	164 3/4	167
Svenska	243 1/2	243 1/2
Ver. Stahlwerke	54	54 1/4
Westeregeln	144	145 1/4
Zellstoff Waldh.	95 1/4	96 3/4

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	900	900
Allianz Lebens.	200	200
Allianz Stuttg.	220	220

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	64	65
Allg.Lok. u. Strb.	121 1/4	125
Canada	22 3/8	22 1/4
Dt. Reichsb. V.A.	89 1/4	92 3/4
Hapag	58 1/4	59 3/4
Hamb. Hochb.	74 1/4	74 1/4
Hamb. Südam.	110 1/4	110
Hansa Dampf.	82	82
Nordd. Lloyd	59 1/8	60
Zschipk. Finst.	115	126

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	90 7/8	91 3/4
Bank f. Br. Ind.	120 1/4	122
Bank elekt. W.	110 1/2	111
Barmer Bank-V.	100 1/2	100 1/4
Bayr. Hyp. u. W	126 1/2	126 1/2
do. Ver.-Bk.	132	136
Berl. Handelsges	119 1/4	120 1/2
Comm. u. Pr. B.	109	116 1/4
Darmst. u. Nat.	132 1/2	134
Dt. Asiat. B.	34 3/4	35 1/4
Dt. Bank u. Disc.	104	104 1/4
Dt. Golddiskb.	102 3/8	106
Dt. Hypothek. B.	131 3/4	132
Dresdner Bank	103 1/4	104 3/4

	heut	vor
Oesterr.Cr.-Anst	26 3/4	26 3/4
Prß. Pfandbr. B.	158	158
Reichsbank	162 3/8	164 3/4
SächsischeBank	130 1/2	130 1/2

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl-B.		400
Dortm. Akt.-B.	154	157
do. Union-B.		173
Engelhardt-B.	145	147 1/4
Leipz. Riebeck	93 3/4	95 3/4
Löwenbrauerei	155	156
Reichelbräu	182	182 1/2
Schulth.Patzenh.	158 3/4	163 1/2
v. Tuchersche	101	102 1/2

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	135	135
A. E. G.	102 1/2	103
Alfeld-Dellig	34 3/4	34 3/4
Alg. Kunstzijde	80 1/2	82 7/8
Ammend. Pap.	93 1/4	93 1/4
Anhalt.Kohlenw	56 3/4	56 3/4
Aschaff. Zellst.	82	84
Augsb. Nürnb.	63 3/4	64 3/4
Bachm. & Lade.	75	78
Barop. Walzw.	30 1/2	30 1/2
Basalt AG.	22	23
Bayer. Motoren	75 1/2	76 1/2
Bayer. Spiegel	30	30 1/2
Bemberg	93 1/8	94 1/4
Berger J., Tiefb.	261 7/8	264
Bergmann	86 7/8	90

	heut	vor.
Berl. Gub. Hutf.	178	117
do. Holzkont.	24 1/2	24 1/2
do. Karlsruh.Ind.	45 1/4	47 1/2
do. Masch.	42 5/8	44 3/4
do. Neurod. K.	51	51
Berth. Messg.	24 3/4	25
Beton u. Mon.	82 1/2	84
Bösp. Walzw.		47 3/4
Braunk. u. Brik.	128 3/4	130
Braunschw.Kohl	212	211
Breitenb. P. Z.	66 1/2	65
Brem. Allg. G.	44 1/2	45
Buderus Eisen	44 5/8	49 1/2
Byk. Guldenw.	46 1/8	46
Charl. Wasser.	84 7/8	85 1/4
Chem. v. Heyden		52
do. Schuster	31 1/4	32
I.G.Chemie vollg	176 1/2	176
Compania Hisp.	286 3/4	283 1/2
Conc. Spinnerei	41	41
Conti Gummi	117	118 1/2
Conti Linoleum	86 1/2	87 1/2
Daimler	29 3/8	30 7/8
Dessauer Gas	126 5/8	128 7/8
Dt. Atlant. Teleg.	101	103
Dt. Baumwolle	79	80
do. Erdöl	70	70 1/4
do. Jutespinn.	50	50
do. Kabelw.	47 1/2	47
do. Linoleum	86 5/8	86 3/4
do. Schachtb.	83	83 1/2
do. Steinzg.		112
do. Telephon	73 1/2	73 1/2
do. Ton u. St.	66	65
do. Eisenhandel	36	36 1/2
Dresd. Gard.	44 1/2	47
Dynam. Nobel	72 7/8	72 1/2
Eintr. Braunk.	121 1/2	121 1/2
Eisenbahn-Verkehrsm.	42 1/2	145
Elektra	67	159 3/4
Elektr.Lieferung	113 1/2	117 1/2
do. Wk.-Lieg.	115 1/2	115 1/2
do. do. Schles.	69	69 3/4
do. Licht u. Kraft	117 1/2	120 1/2
Erdmsd. Sp.	26 1/4	25
Eschweiler Berg.	203 1/2	203 1/2
Fanlbg. List. C.	28 1/4	30
I. G. Farben	145 3/8	145 1/4
Feldmühle Pap.	221	122 1/2
Felten & Guill.	82	82
Flöther Masch.	28 1/2	28 1/2
Ford Motor		195 1/2
Fraust. Zucker	72 1/4	72
Frister R.	101	101
Froeb. Zucker	68 3/4	68 1/2
Gelsenk. Bg.	77	77
Germania Ptl.	79 3/4	81 1/2
Gesfürel	121 1/2	123
Goldina		23 1/2
Goldschm. Th.	44 3/4	46 1/2
Görlitzer Wagg.	85	85 1/2
Gruschw. Text.	47	47 1/2
Gritzner Masch.	38	38
Hackethal Dr.	55	55 1/2
Hageda	84	84
Halle Maschinen	76 3/4	77

	heut	vor.
Hamb. El. W.	115	115
Hammersen		92
Harb. E. u. Br.		55
Harp. Bergb.	67 3/4	69 1/2
Hedwigsh.	80 1/4	80 1/4
Hemmor Ptl.	107	107 3/4
Hilgers	40 1/4	40
Hirsch Kupfer	114	116
Hoesch Eisen	61 3/8	62
Höffm. Stärke	53 1/4	54 1/4
Hohenlohe	53 3/4	42 1/4
Holzmann Ph.	99 1/2	99 3/4
Hotelbetr.-G.	104	103
Huta, Breslau	60 1/2	60
Hutschenr C. M.	42 3/4	44
Ilse Bergbau	174	179 3/4
do. Genußschein.	104 1/8	102 3/4
Jeserich	41	40 1/2
Jüdel M. & Co.	103 1/2	105 1/2
Jungh. Gebr.	25 1/2	27 1/4
Kahla Porz.	30	30 1/4
Kali Aschersl.	139	144
Kali-Chemie	108	109 3/4
Karstadt	56 3/4	57 1/2
Kirchner & Co.	31 1/4	31 1/8
Klöckner	62 1/2	64 1/4
Koehlmann S.	65 1/2	65 1/2
Köln-Neuess. B	68	67
Köln Gas u. El.	49 3/4	49 1/4
Kölsch-Walzw.	24 1/2	25
Körting Gebr.	27 3/4	29
Kromschröd.		86 1/2
KronprinzMetall		35
Kunz. Treibriem.	43	44
Lahmeyer & Co.	125 1/4	126
Laurahütte		37 1/2
Leonh. Braunk.	128	128
Leopoldgrube	29 3/4	33
Lindes Eism.	151	155
Lindström	378	379
Lingel Schuhf.	52	50
Lingner Werke	72 1/2	72 5/8
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52	53 1/2
Magdeburg. Gas	32 1/2	32 1/2
do. Mühlen	40 3/8	41 1/4
Magirus C. D.	17 3/8	18
Mannesmann R.	74	74 1/2
Mansfeld. Bergb.	35 3/8	36
Maximilianhütte	128 1/2	128 1/2
Mech. W. Lind.	55	56
Meinecke	48 3/4	48 3/4
Meißner Ofen		32
Merkurwolle	98 1/2	100 1/2
Metallgesellsch.	67 1/2	70
Meyer H. & Co.	105	104
Meyer Kauffm.	24 1/2	24 1/2
Miag	66 1/2	68
Mimosa	201	204
Minimax	41	41
Mitteldt. Stahlw.	97	97

	heut	vor.
Mix & Genest	108	108
Montecatini	35 1/2	37 3/8
Mühlh. Bergw.	90	90
Natr. Z. u. Pap.		44 1/2
Neckarwerke	84 1/2	90 5/8
Niederlausitz. K.	115	116
Nordd. Wollkäm.	53 1/2	55
Oberschl. Eisb. B.	37 7/8	38
Oberschl. Koksw	74 1/8	75
do. Genußsch.	69	67
Orenst. & Kopp.	50	50
Phönix Bergb.	59 3/4	60 3/4
do. Braunk.	59 3/4	60 1/2
Pintsch L.		144
Polyphon	150 1/4	154
Preußengrube	97	97
Rhein. Braunk.	162	164 3/4
do. Elektrizität	113	116 1/4
do. Möb. W	33 1/4	34 1/2
do. Stahlwerk	76 3/4	76 1/2
do. Westf. Elek.	130	131
do. Sprengstoff		57
Riebeck Mont.	85 3/8	84 1/2
J. D. Riedel	52	53
Roddergrube	622	622
Rosenthal Ph.		52
Rositzer Zucker	42 1/4	44 1/4
Rückforth Nachf	51 1/2	51 3/4
Ruscheweyh	41	41 1/2
Rütgerswerke	51	52 7/8
Sachsenwerk	85	85 1/4
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	222	226
Sarotti	95	95 1/8
Saxonia Portl. C.	66	66
Schering	299	299
Schles. Bergb. Z.	29 1/2	30
Schles. Bergwk. Beuthen	79	79
do. Cellulose	38	38
do. Gas La. B	123 5/8	125 1/4
do. Lein. Kr.	6	6
do. Portl.-Z.	85 1/4	85 1/4
do. Textilwerk		6 1/2
Schubert & Salz.	145	150
Schuckert & Co	136 3/4	136 1/4
Siegersd. Werke	45 1/4	46 1/2
Siemens Halske	165 3/4	167
Siemens Glas	92 1/2	92 1/2
Staßf. Chem.	36 1/4	36
do. Portl. Z.		37
Stock R. & Co.	74 1/2	74 1/2
Stöhr & Co. Kg.	83 1/4	85 1/8
Stolberg. Zink.	44	44 1/2
StollwerckGebr.	46 1/4	48
Stralsund.Spielk	164	166
Südd. Zucker	126	128
Svenska	245	244
Tack & Cie.	103 1/2	107
Tempelh. Feld		36 1/4
Thöris V. Oelf.	53 1/2	54
Tietz Leonh.	108	110
Trachenb. Zuck.		38
Transradio	126	125 3/4

	heut	vor.
Triptis AG.	35	35 1/4
Tuchf. Aachen	119	123
Thür. Elek u. Gas.		130 1/2
Thür. Gas	141	140
Union Bauges.	28	28
Union F. chem.	55 1/4	55 1/4
Varz. Papierf.		56
Ver. Berl. Mört.	55	54 1/2
do. Dtsch. Nickw.	105	106
do. Glanzstoff	117	117
do. M. Tuchf.	35	35
do. Stahlwerke	54 1/8	55
do. Schimisch. Z.	93 1/2	93
do. Schmirg. M.	24 1/4	24 1/4
do. Smyrna T.		108
Viktoriawerke	42	42 1/4
Vogel Tel. Dr.	42 1/2	43 1/2
Vogtl. Masch.	32	32 1/2
do. Tüllfabr.	46	46 3/4
Wanderer W.	58	58 3/8
Wayss&Freytag	32	35
Wenderoth	55 1/4	55 1/4
Westereg. Alk.	147	149 1/2
Westfäl. Draht	68 1/4	68 1/2
Wicking Portl. Z.	39 7/8	40
Wunderlich & C.	58	58
Zeitz Masch.	58	60
Zeiß-Ikon	82	84 1/4
Zellstoff-Ver.	40 3/4	41 1/2
do. Waldhof	98	98
*		
Neu-Guinea	256	257
Otavi	29 3/8	29 1/2
Schantung	72 1/4	73

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	63	63
Faber Bleistift	76 3/4	78
Kabelw. Rheydt	148	148
Lerche & Nippert	34	34 1/2
Linke Hofmann	66	66 3/4
Manoli	180	180
Neckarsulm	51	51
Oehringen Bgb.	189	189
Schneidemandel		33
Stoewer Auto	32	31 1/2
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali	109	
Burbach Kali	166	169
Wintershall	122	124
Diamond ord.	5 3/8	5 3/8
Kaoko	99	100
Salitrera	95	95
*		
Chade 6%	309	311

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Ablösungsanl	57,4	57,8
do. Auslossch.	5 5/8	5 7/8
do. Schutzgeb.A.	2 1/2	2,6
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	93	92 7/8

	heut	vor.
6% Dt. Reichsanl.	85	85
7% Dt. Reichsanl.	100	100,1
Dt. Kom. Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do. m. Ausl. Sch. I	55,9	56
8% Land C.G.Pfd.	98	98
4 1/2% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	91 1/4	91 1/2
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98,1	98,1
8% Pr. Bodkr. 17	100	100
do. Ctrlbdkr. 27	100,4	100,4
8% Pr. Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	101	101,2
do. Pfdbr. Bk 47	100,4	100,4
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. Gold. Hyp. Pfd. I	99 3/4	99 3/4
7 1/2% Pr. Ctr. Bod. G. Komm.-Obl. I	97	97
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100	100
do. do. 23	100	100
do. do. 3	98	99
do. do. 5	98,9	99
do. Kom. Obl. XX	95,25	95 1/4
8% Pr. Ldpf. R. 19	100 1/2	100 1/2
do. 17/18	100 1/4	100 1/4
do. 13/15	100	99,9
do. 4	99 1/4	99 1/4
7% Pr. Ldpf. R. 10	96 1/2	96 1/2
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	98,5	98 1/2
8% I.G. Farben	100 1/2	100 1/4
8% Hoesch Stahl	96,1	97 7/8

	heut	vor
8% Klöckner Obl.	94,6	96
Linke-Hofmann		98 1/2
Oberbedarf		98
Obschl. Eis.-Ind.		98
Schl. Elek. u. Gas	98,75	98 3/4
7% Ver. Stahlw.	85	85 3/4

Ausländische Anleihen

	heut	vor
5% Mex. 1899 abg.	10,2	10 7/8
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	37,8	37,8
4% do. Goldrent.	22 3/4	22,8
4% Türk. Admin.	3	3 1/8
do. Bagdad		3,9
do. von 1905	3 3/4	3,8
do. Zoll. 1911	3 3/4	3,85
Türk. 400 Fr. Los	8 1/2	8 1/2
4% Ungar. Gold	18 3/4	18 7/8
do. do. Kronenr.	1,2	1,15
Ung. Staatsr. 13	16 1/2	16 3/8
4 1/2% do. 14	18 1/4	18 1/8
*		
4 1/2% Budap. St 14	60 3/4	60 3/4
Lissaboner Stadt	22 3/8	22 1/8
*		
3% Oesterr. Ung.	17,6	16 1/2
4% do. Gold-Pr.	3,7	3
4% Dux Bodenb.		11,7
4% KaschauOder		
4 1/2% Anatolier Serie I u. II	13 7/8	13,8
do. Serie III	16 1/4	15,6

Breslauer Börse

Breslau, den 30. April.

Breslauer Baubank	32
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	—
Fehr Wolff	43
Feldmühle	—
Flöther Maschinen	28 1/2
Fraustädter Zucker	72
Gruschwitz Textilwerke	46 1/2
Hohenlohe	—
Huta	61
Komm. Elektr. Sagan	60
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	26
O.-S. Eisenbahnb.	40
Reichelt-Aktien F.	70
Rütgerswerke	—

Schles. Feuerversich.	233
Schles. Elektr. Gas lt. B	128
Schles. Leinen	6
Schles. Portland-Cement	90
Schles. Textilwerke	7
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	45 1/2
Zuckerfabrik Fröbeln	69 3/4
do. Haynau	85
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	19
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,65
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	96
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	93
8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	98,1
7% do.	93 3/4

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 30. April. Polnische Noten: Warschau 46,95—47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,95—47,15, Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7 1/2%.

Die Italiener haben eigens den in Prag lebenden Spitzenspieler de Morpurgo mobil gemacht, neben dem noch de Stefani und Del Bono spielen werden. Ungarn läßt v. Kehrling und Takacs die Einzelspiele, v. Kehrling/Grabowitz das Doppel bestreiten. Sehr offen erscheint dagegen der Ausgang der Begegnung Tschechoslowakei — Spanien in Prag. R. Menzel ist in großer Form, sodaß er zusammen mit Rohrer, Hecht und Novotny den Spaniern Maier, M. Alonzo und Flaquer das Nachsehen geben könnte. In Montreux stehen sich die Schweiz mit Aeschlimann, Fisher und de Blonay und Irland, vertreten durch Rogers, McGuire und Scooper, gegenüber. Der Gewinner dieses Treffens, dessen Ausgang gleichfalls recht ungewiß ist, spielt in der zweiten Runde gegen den Sieger von Deutschland — Südafrika.

Birmingham und Westham United

Englische Berufsspieler in Deutschland

Im Mai werden einige ausgezeichnete ausländische Fußballmannschaften in Deutschland gastieren, und zwar Birmingham und Westham United, die beide der ersten englischen Professionalliga angehören. Dagegen kommt die Deutschlandreise des FC. Madrid und von Chelsea nicht zustande. Birmingham spielt am 9. Mai gegen Preußen Berlin, am 14. Mai gegen eine kombinierte Essener Elf, und am 16. Mai gegen den Fußballsportverein Frankfurt a. M. Die Elf von Westham United wurde auch von den Stuttgarter Kickers zu einer Deutschlandreise veranlaßt.

Handelsnachrichten

Frankfurter Börse

Gut behauptet

Frankfurt a. M., 30. April. Die Abendbörse war still, aber gut behauptet. Kunstseideaktien konnten sich weiterhin auf festere Amsterdamer Kursmeldungen erholen. Die Umsätze blieben jedoch gering. Commerzbank 109½, AEG. 104, Salzdetfurth 225. In der Kulisse nannte man Barmer Bankverein 100½, Danatbank 134, Verkehrswesen 65, Hapag 58¾, Buderus 105½, Conti-Gummi 117, Daimler 29½, Deutsche Erdöl 71, Deutsche Linoleum 86, Licht und Kraft 119, Farbenindustrie 146¾, Danatbank 134, Verkehrswesen 65, Hapag 58¾, Aku 82½, Buderus 45½, Daimler 29½, Deutsche Erdöl 71, Deutsche Linoleum 86, Gesfürel 123½, Goldschmidt 45, Aschersleben 142, Westeregeln 145½. Phönix 60, Siemens 167, Tietz 110. Im Verlauf blieb die Abendbörse gut behauptet. Farben zogen leicht an. Salzdetfurth um zwei Prozent auf 227 befestigt. Im einzelnen notierten noch Barmer Bankverein 100½, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 127, Berliner Handelsgesellschaft 120, Danatbank 134, Deutsche Linoleum 105, Reichsbankanteile 161, AG. für Verkehrswesen 65, Hapag 58¾, Aku 83, Buderus 46, Daimler 30, Bemberg 95, Elektr. Licht und Kraft 120½. Farben 147¼, Felten 83, Goldschmidt 45.

Handel • Gewerbe • Industrie



Schlechtes Geschäftsjahr 1930 für den oberschlesischen Nahrungsmittelgroßhandel

Von Dr. R. Przybylla, Beuthen

Das Jahr 1930 hat dem Nahrungsmittel-Großhandel in Oberschlesien den allgemein erhofften Aufstieg nicht gebracht, vielmehr mußte immer weiter das an sich schon durch die Entwicklung der früheren Jahre stark geminderte Eigenkapital angegriffen werden. Im Laufe des Jahres 1930 hat sich die bereits am Anfang des Jahres vorherrschende Geld- und Kapitalknappheit noch weiter verschärft, und für den Nahrungsmittel-Großhandel dadurch besonders nachteilig ausgewirkt, daß die Kredite der Lieferanten immer mehr eingeschränkt wurden. Trotz größter Anstrengung war es dem Nahrungsmittel-Großhandel nicht möglich, in gleicher Weise bei seinen Abnehmern die bewilligten Kredite einzuschränken, da diese durch die bei den Verbrauchern vorherrschende katastrophale Geldknappheit selbst nicht die nötigen Eingänge hatten, um ihren Verpflichtungen ordnungsgemäß nachzukommen. Besonders deutlich sind diese Tatsachen aus den

zahlreichen Zahlungseinstellungen,

die im Laufe des Jahres 1930 bei den Abnehmern des Nahrungsmittel-Großhandels eingetreten sind, zu ersehen. Der Nahrungsmittel-Großhandel ist durch die immer mehr schwindende Kaufkraft der Verbraucher und die zunehmende Zahlungsunfähigkeit seiner Abnahmer in seiner Entwickelung überaus nachteilig beeinträchtigt, und in einzelnen Fällen sogar in seiner Existenz bedroht. Außerdem haben die allgemeinen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die übermäßig hohen öffentlichen und sozialen Lasten dem Nahrungsmittel-Großhandel in seiner Geschäftstätigkeit nahezu jegliche Bewegungsfreiheit genommen. Der Handel mußte sich in gleicher Weise wie in den letzten Jahren nur auf ein auf den allernotwendigsten Bedarf abgestelltes Geschäft beschränken und hatte keine Möglichkeit, durch Konjunkturgewinne sein Geschäft zu beleben. Schließlich sind dem Nahrungsmittel-Großhandel durch die durch die Regierung eingeleitete Preisabbaubewegung erhebliche Verluste dadurch entstanden, daß unerwartete Preisrückgänge einsetzten. Beim Nahrungsmittel-Großhandel ist es aber notwendig, in zahlreichen Artikeln längere Zeit im voraus Bestellungen aufzugeben, so daß sich kurzfristig eingetretene Preisrückgänge zwangsläufig zu Lasten des Großhandels auswirken mußten. Im Zusammenhang damit ist darauf hinzuweisen, daß die Kalkulation und Disposition des Großhandels und die Geschäftstätigkeit durch die zahlreichen gesetzlichen Maßnahmen, durch die die Regierung in die Preisbildung und die Tätigkeit des Handels entscheidend eingegriffen hat, und durch die zahlreichen Verordnungen über die Zoll- und Steuererhöhungen, überaus erschwert wurde.

Im einzelnen ist hierzu zunächst zu erwähnen, daß die Reichsregierung im Rahmen der von ihr eingeleiteten Preisabbaubewegung einen unmittelbaren Druck dahingehend ausgeübt hat, daß die Preise für Markenartikel des Lebensmittelhandels gesenkt wurden. Obwohl die an diesen Fragen interessierten Wirtschaftskreise ihrerseits alles aufgeboten haben, um den berechtigten Wünschen der Regierung und Verbraucher zu entsprechen, wurden schließlich durch die Verordnung über Preisbindung für Markenartikel vom 16. Januar 1931 die eben gekennzeichneten Bestrebungen der Reichsregierung noch besonders gesetzlich verankert. Diese Maßnahmen wirkten sich für den Nahrungsmittel-Großhandel insofern besonders ungünstig aus, als die Aufmerksamkeit der Verbraucher in viel zu starkem Maße auf die

Preisgestaltung der Lebensmittelpreise

gelenkt und der Anschein erweckt wurde, als ob die Preise für die Lebensmittel besonders stark überteuert seien. Weiterhin sind durch die plötzlich eintretenden Preissenkungen Verluste an den Markenartikeln entstanden, da der Lebensmittelhandel aus Rücksicht auf das Wesen der Markenartikel stets mit festen Preisen gerechnet und nicht mit der gleichen Vorsicht wie bei Waren mit freien Preisen disponiert hat. Außerdem sind von den Maßnahmen der Reichsregierung die Bestimmungen über das Zündholzmonopolgesetz und das Handelsklassengesetz zu erwähnen. Durch beide Gesetze wird die Handelsfreiheit beeinträchtigt. Die Einführung des Zündholzmonopols wirkte sich für den Nahrungsmittel-Großhandel noch besonders dadurch aus, daß die Einfuhr ausländischer Zündhölzer gesperrt wurde und vollkommen neue Preise und Bezugsbedingungen festgesetzt wurden. Trotz der Bemühungen der Verbände ist es auch nicht gelungen, die gewünschte Berücksichtigung des Nahrungsmittel-Großhandels bei Aufstellung der Richtlinien für die Ausgestaltung des Monopols zu erreichen. Von den Zoll- und Steuererhöhungen ist im einzelnen zu erwähnen, daß der Zoll für Kaffee von 130 Mark auf 160 Mark und der Zoll für Tee von 220 Mark auf 350 Mark erhöht worden ist.

Für den Handel ergaben sich aus den Zollerhöhungen besondere Schwierigkeiten aus den Nachverzollungen.

Außerdem sind hierzu die wiederholten Aenderungen des Zollgesetzes für Getreide zu erwähnen, die insofern von weittragender Bedeutung waren, als die Veränderung der Getreidezölle sich auch auf andere Waren ausgewirkt hat.

Von den Steuererhöhungen, die den Nahrungsmittel-Großhandel besonders stark interessieren, ist die Tabaksteuererhöhung zu erwähnen, die zugleich mit der Erhöhung des Tabakzolles von 80 Mark auf 180 Mark erfolgt ist. **Die Erhöhung der Tabaksteuer und des Tabakzolles wirkte sich für den Handel durch einen weiteren Rückgang im Verbrauch aus,** da die Verbraucher bei der herrschenden Geldknappheit an sich schon ihren Bedarf an Tabak gegenüber den früheren Zeiten erheblich eingeschränkt hatten, was aber bei den erhöhten Preisen in noch stärkerem Maße der Fall ist. Von den Steuererhöhungen ist schließlich auch noch die Erhöhung der Umsatzsteuer zu erwähnen, die sich besonders für den Nahrungsmittel-Großhandel nachteilig als eine erhebliche Belastung auswirkt, da der Nahrungsmittel-Großhandel zahlenmäßig große Umsätze zu verzeichnen hat.

Durch diese eben erwähnten wichtigsten Ereignisse ist, wie bereits ausgeführt, der Nahrungsmittel-Großhandel in seiner Tätigkeit so stark beeinträchtigt worden, daß die wirtschaftlichen Ergebnisse gegenüber den früheren Jahren, in denen sie ebenfalls schon verhältnismäßig ungünstig waren, noch weiter zurückgegangen sind. Es war auch nicht möglich, durch Selbsthilfemaßnahmen einen so weitgehenden Ausgleich zu schaffen, daß die Nachteile aus den erwähnten Tatsachen wieder ausgeglichen werden konnten.

Das Jahr 1930 bedeutet somit für den Nahrungsmittel-Großhandel einen weiteren Abstieg, und es bestand an der Jahreswende keine Aussicht, daß die ungünstige Entwickelung des Jahres 1930 sich im Jahre 1931 ändern würde.

Es muß festgestellt werden, daß der Handel aus sich heraus allein eine Besserung der Verhältnisse im Handel nicht erreichen kann, solange nicht die immer wieder geforderte

Entlastung an öffentlichen und sozialen Abgaben

eintritt. Es muß auch für den Nahrungsmittel-Großhandel gesagt werden, daß seine Kraft zu Ende geht, und daß rascheste Hilfe notwendig ist, wenn ein völliges Zusammenbrechen des Handels vermieden werden soll.

Der oberschlesische Nahrungsmittel-Großhandel wird die ihm zufallende Aufgabe, die oberschlesische Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen, soweit seine Kräfte reichen, weiter in der bestimmten Erwartung erfüllen, daß ihm andererseits die Führung der Betriebe nicht durch gesetzliche Maßnahmen, die die Lage des Nahrungsmittel-Großhandels verkennen, erschwert wird, sondern daß endlich die erhofften Erleichterungen auch wirklich eintreten.

Berliner Börse

Spezialwerte bis 6 Prozent abgeschwächt — Im Verlauf freundlicher Nachbörse knapp behauptet

Berlin, 30. April. Bei ruhigem Geschäft war die Eröffnung der heutigen Börse stimmungsmäßig eher etwas beruhigt, kursmäßig allerdings gegen den gestrigen Schluß schwächer zu nennen. Die Gesamtlage war recht undurchsichtig. Im allgemeinen lagen die Kurse 1 bis 2½ Prozent unter dem gestrigen Schluß, einige Spezialpapiere hatten bis zu 6 Prozent eingebüßt. Das amerikanische Angebot am Banken- und Schiffahrtsmarkt hat scheinbar weiter nachgelassen, dagegen lagen Elektro-, Kali- und Kunstseideaktien ziemlich stark angeboten. Von einer geregelten Stützungsaktion an der Börse konnte jedoch nicht die Rede sein. **Holzmann konnten auf den günstigen Abschluß 1¼ Prozent gewinnen,** während Schuckert 1⅛ Prozent nachgaben. Sonst waren Deutsche Kabel ¾ Prozent höher, während Rheinische Braunkohlen, Kali Aschersleben, Rheag und Ilse, Schlesische B-Gas und Aku, die anfangs mit Minus-Minus-Zeichen erschienen, 3⅛ bis 6 Prozent niedriger einsetzten.

Im Verlaufe war die Grundstimmung etwas freundlicher, und die Kurse konnten sich, trotz der schwächeren Eröffnung der Auslandsbörsen, etwa behaupten. Farben lagen 1 Prozent höher, wodurch auch die übrigen Märkte beeinflußt wurden. **Polyphon zogen um 2½ Prozent an.** Anleihen ruhig, später leicht abbröckelnd, Ausländer kaum verändert, nur Mexikaner schwach und teilweise minus-minus. Pfandbriefe angeboten und überwiegend schwächer, Industrieobligationen bis zu 1½ Prozent rückgängig. Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ Prozent nachgebend. Von Devisen waren Pfunde etwas höher, Madrid weiter freundlich. Geld zum Ultimo versteift, Tagesgeld, das ist heute auch Geld über Ultimo, 6 bis 8 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt verkehrte in schwacher Haltung. An den übrigen Märkten erhielt sich die zuversichtlichere Stimmung. Die Spekulation schritt zu Rückkäufen und Deckungen, wodurch sich der Kursstand auf vielen Märkten um 2 bis 3 Prozent über Anfang hob.

Die Tendenz an der Nachbörse ist knapp behauptet.

Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 30. April. Die Tendenz der heutigen Börse war bei stillem Geschäft abwartend. Kursveränderungen sind nach beiden Seiten hin unbedeutend. Lediglich Waldenburger Elektr. und Kleinbahn mußten sich eine Abschwächung um 3 Prozent gefallen lassen, 57. Chem. Reichelt gaben auf 70 nach, Gorkauer Brauerei, die gestern gestrichen Brief notierten, kamen heute mit 87½ zur Notiz. Der Kurs von Schles. Immobilien mit 84 versteht sich ausschließlich 7,2 Prozent Dividendenabschlag. Etwas fester notierten Bodenbank mit 140¾, auch Eisenwerk Sprottau setzten höher mit 23½ ein und zogen im Börsenverlauf auf 25 an. Am Anleihemarkt ist das Geschäft ganz zusammengeschrumpft. Roggenpfandbriefe notierten 6,65. 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 98, die 7% unverändert 93¾. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe 88½, die Anteilscheine 11½. Einiges Geschäft entwickelte sich in Liquidationsbodenpfandbriefen zum Kurse von 91,60, die Anteilscheine 15½.

Berliner Produktenmarkt

Weizenlieferungsmarkt kräftig erholt

Berlin, 30. April. Nach stetigem Vormittagsverkehr machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Befestigung geltend, von der insbesondere der Weizenmarkt, der gestern am stärksten gedrückt war, profitieren konnte. Das Inlandsangebot war geringer, und in den Forderungen wenig nachgiebig. Am Lieferungsmarkt wurden die gestrigen Preisverluste durch die heutigen Steigerungen von 2 bis 4 Mark zumeist wieder eingeholt. Roggen bleibt bei knappem Inlandsangebot und befriedigender Nachfrage der Mühlen für Waggonware im Prompt- und Lieferungsgeschäft gut behauptet. Für Weizen- und Roggenmehle lauten die Forderungen unverändert. Einige Nachfrage besteht für billige Provinzroggenmehle. Hafer ist kaum reichlicher offeriert, und in den Forderungen unverändert. Bei einiger Nachfrage des Konsums liegt der Markt stetig. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. April 1931

Weizen	
Märkischer	280–282
„ Mai	296
„ Juli	296½
„ Sept.	249–250
Tendenz: fest	
Roggen	
Märkischer	196–198
„ Mai	204¾–205
„ Juli	201½–202¼
„ Sept.	190–191
Tendenz: befestigt	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	230–244
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	185–189
„ Mai	196–196½
„ Juli	203–203¾
„ Sept.	181½
Tendenz: fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	34–40
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26,75–29,10
Tendenz: stetig	
Weizenkleie	14–14¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: still	
Roggenkleie	14½–14¾
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00–29,00
Kl. Speiseerbsen	23,00–27,00
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	25,00–30,00
Ackerbohnen	19,00–21,00
Wicken	23,00–26,00
Blaue Lupinen	14,00–16,00
Gelbe Lupinen	22,00–26,00
Serradelle alte	—
„ neue	66,00–70,00
Rapskuchen	9,8–10,2
Leinkuchen	14,00–14,20
Trockenschnitzel prompt	8,10–8,30
Sojaschrot	13,00–14,10
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,70–2,00
do. rote	2,00–2,30
Odenwälder blaue	2,10–2,50
do. gelbfl.	2,90–3,50
do. Nieren	-
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	0,08½

Breslauer Produktenmarkt

Weizen befestigt

Breslau, 30. April. Weizen, der gestern nachmittag und heute morgen schwach war, befestigte sich im Laufe der Börse um 3 Mark. Roggen lag unverändert. Hafer und Gersten sind weiterhin gesucht und fest, doch ist das Angebot ganz gering. Am Futtermittelmarkt konnten sich Soyaschrot und Reisfuttermehl leicht befestigen, auch hier fanden nur sehr geringe Umsätze statt. Der übrige Markt verlief unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: unregelmäßig

	30. 4.	29. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg	28,00	28,30
„ 76 „	28,30	28,60
„ 72 „	27,50	27,80
Sommerweizen	–.–	–.–
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg	19,50	19,50
„ 72,5 „	–.–	–.–
„ 68,5 „	19,30	19,30
Hafer, mittlerer Art und Güte	20,00	19,30
Braugerste, feinste	25,00	25,00
„ gute	23,50	23,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	23,00	23,00
Wintergerste	21,50	21,50

Mehl Tendenz: abwartend

	30. 4.	29. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	39,75	40,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	28,25	28,25
Auzugmehl	45,75	46,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Oelsaaten Tendenz: freundlicher

	30. 4.	27. 4.
Winterraps	–.–	–.–
Leinsamen	27,00	27,00
Senfsamen	32,00	32,00
Hanfsamen	26,00	26,00
Blaumohn	60,00	60,00

Kartoffeln Tendenz: ruhiger

	30. 4.	27. 4.
Speisekartoffeln, gelb	2,80	2,80
Speisekartoffeln, rot	2,40	2,50
Speisekartoffeln, weiß	2,20	2,30
Fabrikkartoffeln	0,09½	0,09½
Inländ. Frühkartoffeln	—	—

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 30. April. Roggen 26–26,75, Weizen 34,50–35,50, Roggenmehl 42–44, Weizenmehl 0000 55–61, Weizenmehl luxus 61–71, Roggenkleie 22–23, Weizenkleie mittel 24,50–25,00, Weizenkleie grob 25,50–26,50, Hafer einheitlich 29–30, Graupengerste 26,50–27,00, Hafer gesammelter 28–29, Leinkuchen 32,50–33,50. Umsätze etwas stärker, Stimmung ruhig.

Privatdiskont 4⅝ Prozent für beide Sichten.

Posener Produktenbörse

Posen, 30. April. Roggen 105 To. Parität Posen Transaktionspreis 27,50, Weizen 33,25–33,75, Roggenmehl 41,50–42,50, Weizenmehl 50,50–53,50, Roggenkleie 22,50–23,50, Weizenkleie 22,50–23,50, grobe Weizenkleie 23,50–24,50, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 30. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 91½.

Berlin, 30. April. Kupfer 78½ B., 77¼ G., Blei 23 B., 22½ G., Zink 21¼ B., 20¾ G.

London, 30. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 41 3/16–41¼, per drei Monate 41 13/16–41⅞, Settl. Preis 41¼, Elektrolyt 44–45, best selected 43–44¼, Elektrowirebars 45, Zinn, Tendenz flau, Standard per Kasse 105½–105⅝, per drei Monate 105⅞–106, Settl. Preis 104½, Banka 108, Straits 105¾, Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 11⅝, entf. Sichten 11¾, Settl. Preis 11⅝, Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 10½, entf. Sichten 11⅞, Settl. Preis 10½, Silber 13 3/16, Lieferung 13⅛.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 10,99. Tendenz stetig. Mai 10,43 B., 10,41 G., Juli 10,70 B., 10,69 G., Okt. 11,04 B., 11,02 G., Dez. 11,23 B., 11,20 G., Jan. 1932: 11,34 B., 11,31 G., März 11,47 B., 11,45 G.

Warschauer Börse

vom 30. April (in Zloty):

Bank Polski	125,00
Kijewski	36,00
Cukier	28,00
Lilpop	21,25
Starachowice	11,00–10,87

Devisen

Dollar 8,90½, Dollar privat 8,909, New York 8,914, New York Kabel 8,922, London 43,38¾, Paris 34,87¾, Wien 125,50, Prag 26,42, Italien 46,73, Belgien 124,13, Schweiz 171,88, Holland 358,75, Kopenhagen 238,85, Berlin 212,43. Pos. Investitionsanleihe 4% 88,25–88,00. Pos. Konversionsanleihe 5% 48,75. Tendenz in Aktien überwiegend schwächer, in Devisen schwächer.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	30. 4. Geld	30. 4. Brief	28. 4. Geld	28. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,356	1,360	1,361	1,365
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,192	4,200
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,92	20,96	20,92	20,96
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,402	20,442	20,404	20,444
New York 1 Doll.	4,1945	4,2025	4,1955	4,2035
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,305	0,307	0,302	0,304
Uruguay 1 Gold Pes.	2,767	2,773	2,767	2,773
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,65	168,99	168,61	168,95
Athen 100 Drchm.	5,439	5,449	5,442	5,452
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,355	58,475	58,355	58,475
Bukarest 100 Lei	2,494	2,498	2,495	2,499
Budapest 100 Pengö	73,115	73,255	73,125	73,265
Danzig 100 Gulden	81,59	81,75	81,60	81,76
Helsingf. 100 finnl. M.	10,556	10,576	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,965	22,005	21,975	22,015
Jugoslawien 100 Din.	7,376	7,390	7,376	7,390
Kowno	41,90	41,98	41,91	41,99
Kopenhagen 100 Kr.	112,29	112,51	112,30	112,52
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,87	18,91
Oslo 100 Kr.	112,30	112,52	112,30	112,52
Paris 100 Frc.	16,392	16,432	16,396	16,436
Prag 100 Kr.	12,427	12,447	12,424	12,444
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,04	92,22	92,04	92,22
Riga 100 Latts	80,79	80,95	80,77	80,93
Schweiz 100 Frc.	80,815	80,975	80,81	80,97
Sofia 100 Leva	3,038	3,044	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten	44,28	44,36	43,81	43,89
Stockholm 100 Kr.	112,43	112,65	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kr.	111,76	111,98	111,49	112,01
Wien 100 Schill.	59,01	59,13	59,015	59,135

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 30. April. April 6,80 B., 6,70 G., Mai 6,80 B., 6,75 G., Aug. 7,35 B., 7,30 G., Okt. 7,50 B., 7,45 G., Nov. 7,65 B., 7,60 G., Dez. 7,80 B., 7,70 G., Februar 1932: 8,05 B., 7,95 G.

Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.